MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 267. Mittwoch den 13. November 1844.

Am hohen Geburts-Fest
Ihrer Majestät
der Königin Elisabet von Preussen.
Am 13. November 1844.

Heil der Erhab'nen! deren Leben
Als Königin das Land beglückt,
Auf das, von Liebe rings umgeben,
Sie freudig heut hernieder blickt.
Heil dieser hohen Fürstin heute,
Wo neu dies Leben Ihr erglüht,
Und frisch für Sie, die Throngeweihte,
Der Ehrfurcht Kranz im Volk erblüht.

Sie hat den Kranz sich selbst gewoben,
Der Sie als Diadem umblüht;
Was Sie zur Königin erhoben,
Das ist Ihr herrlich, fromm Gemüth.
Denn nicht der goldne Glanz der Krone
Ist's, der allein Ihr Hoheit giebt:
Sie wird als Schutzgeist an dem Throne
Um Ihre Tugenden geliebt.

Die höchste zarte Frauen-Würde
Entschleiert Sie in Wort und Blick,
Und mildernd Ihm die Herrscher-Bürde,
Ist Sie des edlen Königs Glück.
Im frommen Sinn, im milden Streben,
Das sich in Wohlthun groß enthüllt,
Zeigt sich Ihr segenreiches Leben,
Ihr königliches Mutter-Bild.

In Ihres Herzens Heiligthume,
In Ihrer innern Seelenwelt,
Da blüht des Friedens heil'ge Blume,
Von ew'gem Sonnenglanz erhellt.
Sie weiß, Gott ist mit Ihr im Bunde!
Denn schützte nicht des Höchsten Hand
In jener furchtbar ernsten Stunde
Ihr Leben für das Vaterland?

O möge an des Königs Seite,
Verehrt in Ihrer Völker Reihn,
Noch lange glücklich Sie, wie heute,
Des Landes guter Engel sein.
Ihr ist von Gott viel Heil gegeben!
Drum sei, umstrahlt vom Friedens-Glanz
Der Tag, so wie Ihr theures Leben,
Weithin das Glück des Vaterlands.

Kudraß.

Die unirte evangelische Kirche.

w. w. **Breslau**, 7. Novbr. Rom verkündet den baldigen Untergang der protestantischen Kirche, weil dieselbe in sich selbst zerfallen und in eine Menge Parteiungen gespalten sei, die durch gegenseitige Anfeindungen und Verfolgungen die unvermeidliche Auflösung des ganzen kirchlichen Verbandes herbeiführen müßten. — In der That finden wir auf dem protestantischen Gebiete der kirchlich-religiösen Polemik eine Legion von Partei-Namen, mit denen man diese oder jene Glaubensrichtung zu bezeichnen pflegt, und dabei eine solche babylonische Verwirrung der, diesen Parteinamen untergeschobenen Begriffe, daß derjenige, welcher das Wesen des Protestantismus nicht kennt oder überhaupt der ganzen Sache fern steht, wohl versucht werden dürfte, hieraus eine Auflösung zu folgern. Da gibt es Neologen, Ultra-Rationalisten, vulgäre Rationalisten, Naturalisten, Supranaturalisten, Orthodoxe, Lutheraner, Pietisten und das Heer der extravagirenden religiösen Erscheinungen, welche von Zeit zu Zeit aus dem Dunkel der Verborgenheit an das Licht der Oeffentlichkeit gezogen werden. Alle diese Partei-Bezeichnungen werden aber sowohl in der mündlichen als schriftlichen Sprache in so relativer Bedeutung, und ohne einen festen Begriff damit zu verbinden, gebraucht, daß ein Theologe mit sämmtlichen Titeln beehrt werden kann, jenachdem er von einem mehr oder minder freisinnigen Kollegen beurtheilt wird. Hat er z. B. in Betreff irgend einer dogmatischen Beziehung eine freisinnigere Ansicht als ein anderer, so wird er von Letzterem sogleich als Rationalist oder Neologe anathematisirt, während wiederum ein Dritter, von noch freieren Glaubensansichten geleitet, den Ersteren als einen Orthodoxen, Pietisten und halben Mucker betrachtet. — Woher kommt aber dieser unverzeihliche Leichtsinn im Gebrauch dieser Benennungen? — Theils aus der Unfähigkeit oder Trägheit mancher Skribler oder Raisonneurs, sich die richtigen Begriffe dieser Namen zu verschaffen, theils aus der Scheu Mancher, mit einem **vollständigen** Bilde ihrer religiösen Ueberzeugungen an das Licht zu treten, größtentheils aber aus der höchst tadelnswerthen Manie gewisser Polemiker (und hier steht die Hengstenbergische Schule obenan): statt der fehlenden Gründe und Beweise den Gegner als Neologen und Rationalisten mit dem Bannfluche zu belegen, und statt überzeugender Gründe die beliebte und wohlfeile Denunciation des Atheismus und Ableugnens jeder christlichen Wahrheit anzuwenden. Daß hierdurch weder die Theologie als Wissenschaft gefördert werden, noch die Kirche an Einigkeit, Liebe und Vertrauen wachsen kann, ist leicht zu begreifen, sowie, daß sich allmälig bei Behörden und Laien, **denen** nicht Mittel und Muße zu Gebote stehen, das innere religiöse Wesen der Streitenden zu erforschen, ein gewisses Mißtrauen gegen eine freiere Richtung, die fortwährend als unchristlich bezeichnet wird, einschleichen muß. Auf welche Weise tritt man aber diesem entgegen? — Dies Gebahren wird dadurch am zweckmäßigsten beseitigt werden, wenn alle diejenigen, welche einer freieren religiösen Richtung folgen, **welche den Geist des Christenthums**

suchen und nicht den Buchstaben verehren, welche unmittelbar aus dem ewigen Borne göttlicher Wahrheit schöpfen wollen, ohne dabei das Richtmaaß vergänglicher Menschen-Satzungen anzulegen, daß alle diese in klarer, bündiger und umfassender Erklärung ein vollständiges Bild ihres religiösen Glaubens und des ganzen christlichen Grundes, auf welchem sie fußen, einmüthiglich und mit Freudigkeit darstellen. Dadurch werden sie vor Gott und allem Volk zeigen, wie ernst und heilig ihnen die Sache des Christenthums ist, und wie sie allein streben, die Kirche zu bauen und nicht zu stürzen. — Der Anfang hierzu ist gemacht. — An der Spitze des November-Heftes des „Propheten" steht ein Aufsatz: „Die Pflicht der unirten Kirche, sich zu einem klaren Wissen um sich selbst weiter zu entwickeln." Hier entwickelt Herr Dr. Suckow, Pfarrer zu Grünhartau, nicht allein das Wesen und den Grund der unirten Kirche, sondern namentlich die auf göttlichem Rechte ruhende Befugniß zu ihrem Bestehen. Der Verfasser gründet seine Beweisführung einzig und allein auf die Aussprüche der Heiligen Schrift, er thut aus der Bibellehre und aus der Beschaffenheit der christlichen Kirche im apostolischen Zeitalter unwiderleglich dar, daß die unirt-evangelische Kirche, so wie sie jetzt faktisch bestehe, vollkommen auf wahrhaft christlichem Boden ruhe, wenn sie nur die Heilige Schrift als alleinige Glaubens- und Lehrnorm annehme, und daß diese Kirche auch alle Merkmale in sich vereinige, welche sie zu einer christlichen und evangelischen machen.

Dieser Aufsatz ist ein christliches Wahrzeichen, um welches sich die Mitglieder der unirt-evangelischen Kirche, die den Geist nicht unter das Joch des Buchstabens beugen wollen, sammeln mögen; er ist eine mit edler Freimüthigkeit ausgesprochene Aufforderung an alle Gleichgesinnten: mit gleicher Freudigkeit ein offenes und umfassendes Bekenntniß ihrer religiösen Ueberzeugung abzulegen. Der Verfasser erläßt (S. 326) an alle Mitglieder der unirten Kirche die Bitte, dieses Bekenntniß ihrer Prüfung zu unterwerfen, und das Ergebniß derselben öffentlich mitzutheilen.*) — Man lese und prüfe daher; die Gelegenheit, hierüber seine Meinung öffentlich auszusprechen, ist nahe; mit dem Beginn künftiger Woche wird die schlesische Provinzial-Synode eröffnet!

Inland.

Berlin, 10. Nov. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant von Kurssel, ersten Kommandanten von Neisse, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Seminar-Priester Sevenich in Köln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Feldwebel Kettritz des 11. Infanterie-Regiments das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Tischler und Schankwirth Johann Christoph Schwerin in Gardelegen die Rettungs-Medaille mit dem Bande, und dem bei dem Provinzial-Archiv zu Königsberg in Pr. angestellten Geheimen Archivarius Dr. Faber den Charakter als Archivrath zu verleihen, so wie den Ober-Konsistorial-Rath, Professor Dr. Hahn in Breslau zum General-Superintendenten der Provinz Schlesien zu ernennen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 16. Division, von Holleben, von Stargard.

* **Berlin**, 10. Nov. Dem mit seiner Familie unter uns weilenden Generalmajor v. Pochhammer, welcher zum Kommandeur der bisher vom Prinzen Albrecht befehligten fünften Division in Frankfurt a. d. O. ernannt ist, werden von Seiten seiner vielen hiesigen Freunde die schmeichelhaftesten Beweise von Zuneigung zu Theil. Herr Pochhammer (er wurde erst später geadelt) trat zur Zeit des Freiheitskrieges, als er beim hiesigen Stadtgericht die Stelle eines Justizraths verwaltete, in den Militärdienst. — Dem in mehreren Zeitungen aus Berlin mitgetheilten Gerücht, daß der Polizeidirektor Dunker wieder eine Amtsreise nach Schlesien angetreten habe, kann ich aufs Bestimmteste widersprechen, da ich ihm erst heute begegnet bin. — In Folge allerhöchster Anordnung ist, wie bereits von mir mitgetheilt, die Direktion des hiesigen französischen Theaters dem Schauspieler Herrn St. Aubin, früher bereits hier angestellt, vom 7. Oktober 1845 ab auf drei Jahre übertragen worden. Derselbe soll statt der bisherigen Subvention von 23,000 Thalern nur 17,000 Thaler, dazu aber, was früher nicht der Fall war, den vierten Theil der Brutto-Einnahme der französischen Vorstellungen erhalten. Durch diesen Antheil will man ein größeres Interesse des Direktors für die Güte und Mannigfaltigkeit des Repertoirs erwecken. Die Saison bleibt dieselbe, wie bisher, d. i. vom Oktober bis Ende Juni. Benefize dürften künftig bei dem französischen Theater eben so wenig, als bei dem deutschen, stattha-

*) Dürfte nicht vielleicht ein besonderer Abdruck des angeführten Aufsatzes für die allgemeinere Verbreitung desselben zweckmäßig und erwünscht sein?

ben. — Die Freilassung Joel Jakobis aus seinem Untersuchungsarrest hat sich bestätigt.

Frankfurt a. d. O., 7. Novbr. Seit geraumer Zeit hat in unserer Stadt nichts so viel Aufsehen gemacht, als der durch die hiesigen Blätter veröffentlichte Brief des katholischen Priesters Johannes Ronge zu Laurahütte bei Gleiwitz in Oberschlesien an den Bischof Arnoldi zu Trier in Sachen des heiligen Rocks. Der „Telegraph" gab ihn als Extrabeilage und konnte kaum den ungeheuren Nachfragen nach dieser genügen. Jeder Meßfremde wollte wenigstens einige Exemplare mit in seine Heimath nehmen, und fast überall war nur die Rede von diesem Briefe, der aber auch allerdings in einer so markigen, männlich-deutschen und wahrheitsvollen Sprache geschrieben ist, daß man sich unwillkürlich davon hingerissen fühlt. Außerdem brachte der „Telegraph" bereits in einer zweiten Nummer eine Dankadresse, die unterm 25sten v. Mts. von einem großen Theile der geachtetsten Bewohner der Stadt Neisse an Hrn. Ronge erlassen ist, und die sich gleichfalls durch eine kernige Sprache auszeichnet. *) Auch von hier aus wird an Hrn. Ronge eine Dankadresse für sein kräftiges, ächt luthermäßiges Auftreten in dieser Sache vorbereitet, und wird dieselbe gewiß auch hier mit den würdigsten und angesehensten Unterschriften zahlreich bedeckt werden. — Das zu der Gaserleuchtung unserer Stadt erforderliche Kapital ist, nachdem sich die Commune mit 50,000 Thlr. dabei betheiligt hat, nunmehr vollständig gezeichnet und wird in den nächsten Tagen eine General-Versammlung der Aktionaire zur Beschlußnahme über die weitern Schritte in dieser Angelegenheit stattfinden. Uebrigens haben wir bereits seit länger denn einem Jahre eine Gaserleuchtung im Kleinen hier, indem die Herren Ravené aus Berlin auf ihrem hiesigen Grundstück eine besondere Gaserleuchtungs-Anstalt angelegt haben, woraus sie nicht nur ihre eigenen Räume, sondern auch die benachbarten Häuser der Herren F. W. Richter und Bergmann erleuchten. — Unsere Messe hat den gehegten Erwartungen nicht entsprochen: sie gehört zu den schlechtesten, die überhaupt je stattgefunden, und hat fast allenthalben ein sehr bedeutender Geldmangel bemerklich gemacht. Namentlich ist sie aber für die Tuchfabrikation sehr ungünstig ausgefallen, und haben viele der Fabrikanten ihre hiesigen Unkosten überhaupt nicht eingenommen. Auch sollen mehrere der renommirtesten Häuser bereits erklärt haben, die hiesigen Messen für die Zukunft gar nicht mehr beziehen zu wollen, da sich seit dem Zollverbande und namentlich in neuester Zeit wegen der Eisenbahnen der Haupthandel immer mehr und mehr nach den, auch wegen der Zeit günstiger gelegenen Leipziger Messen hinzöge, und die hiesigen Messen bald nichts mehr als größere Jahrmärkte sein würden. (Voß. Z.)

Königsberg, 8. Nov. Die Königsberger Zeitung enthält folgende zwei Bekanntmachungen: I.) „Das am 30. August c. hier vorgefallene Pistolenduell ist in vielen in- und ausländischen Blättern so verschiedenartig besprochen worden, daß gewiß Viele und namentlich alle Diejenigen, welchen es um die einfache Wahrheit zu thun ist, mit Spannung einer treuen — und da eine solche allein aus den Untersuchungsakten entnommen werden kann — einer amtlichen Darstellung dieser Begebenheit entgegensehen. Der Zeitpunkt, wo eine solche Aufklärung event. amtlich würde stattfinden können, liegt jedoch noch in ziemlicher Ferne, und der Grund hiervon vorzüglich darin: daß, wenn auch die Untersuchung vor einem sog. Judicio mixto (einer aus Civil- und Militärjustizpersonen und militärischen Gerichtsbeisitzern zusammengesetzten Kommission) geführt worden ist, der Spruch doch dem ordentlichen Richter, und zwar in folgender Weise anheimfällt. Sobald die Untersuchung, welche jetzt noch im Defensionalverfahren schwebt, abgeschlossen ist, wird zunächst über die (sieben) Militärangeschuldigten durch ein Kriegsgericht erkannt. Sodann wird das kriegsgerichtliche Erkenntniß mit den Akten dem königl. Generalauditoriat zu Berlin, als der obersten Militärjustizbehörde, zur rechtlichen Prüfung und Begutachtung, und von diesem Sr. Majestät dem Könige zur Bestätigung vorgelegt. Erst wenn letztere erfolgt ist, gehen die Akten zum Spruche über die (fünf) Civilangeschuldigten in erster Instanz an das hiesige königl. Oberlandesgericht, und von diesem späterhin zum Spruche in zweiter Instanz an das hiesige königl. Tribunal. — Von Seiten des hiesigen königl. Gouvernements, als der kompetenten Militärgerichtsbehörde, ist übrigens die Abhaltung des Kriegsgerichts bei einem andern Armeekorps beantragt worden, und unterliegt dieser Antrag der Entscheidung Sr. Majestät des Königs. Die Untersuchungs-Kommissarien: Meyer, Corps-Auditeur und Justizrath, Bigorck, Kriminalrichter."

II.) In den hiesigen Tagesblättern und Schriften, welche über das jüngst verflossene Universitätsjubiläum sprechen, wird mit Recht die dem Herrn Prorektor, Geheimerath Burdach, am 29. August dargebrachte Huldigung als von den älteren Commilitonen ausgehend

*) Aus Frankfurt a. M. meldet man, daß aufgeklärte Katholiken dem katholischen Priester Ronge einen silbernen Pokal übersenden wollen.

dargestellt, sie verschweigen jedoch sämmtlich die Theilnahme der zur Zeit Studirenden an derselben. Aus diesen Quellen schöpfend, nahmen auswärtige Blätter Gelegenheit, die Studirenden ihrer Theilnahmlosigkeit wegen anzugreifen, einzelne sogar suchten das Verhältniß zwischen dem zeitigen Prorektor und den Studirenden zu verdächtigen. Da hier offenbar Unkenntniß der Sache von Seiten der resp. Referenten zu Grunde liegt, so sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, hiermit zu erklären, daß sie sich durchaus nicht von der dem Herrn Prorektor dargebrachten Huldigung fern gehalten, vielmehr schlossen sich die hiesigen Studirenden in dem Gefühle der größten Hochachtung des würdigen Prorektors jener Huldigung an, welche dieser denn auch als von Seiten der jetzigen Söhne der Albertina dargebracht, mit freundlichen Worten entgegennahm. — Im Namen der hiesigen Studirenden: W. Koch, stud. jur., E. Mallison, stud. jur., Dziobek, stud. cam., Th. Fischer, stud. phil.

p. **Königsberg**, 8. Novbr. Unser Jubiläum hat noch nicht aufgehört das Publikum zu beschäftigen, nur hat sich die Stimmung bedeutend geändert, und, wie es in der Natur der Sache liegt, ist auf den Jubel die Abspannung gefolgt. Vor allen andern zeigt sich dies in der völlig geänderten Stimmung gegen den Prorektor Burdach. Die hohe Fluth der Begeisterung, die ihn in den Jubeltagen als den Chorführer der freisinnigen Bestrebungen zu einer schwindelnden Höhe hob, hat sich fast so rasch und unerwartet verlaufen wie sie anschwoll, und in der öffentlichen Verehrung gegen diesen gefeierten Mann wird eine immer tiefer sinkende Ebbe bemerklich. Wenige Tage nach der Feier greift ihn der Schulrath Lucas in der Zeitung wegen des angeblichen Angriffs auf seine Person an, der, wie er meinte, in Burdachs Antwort auf seinen Glückwunsch gelegen habe. Das Publikum war nicht wenig verwundert zu lesen, daß Herr rc. Lucas die ehrenvolle Erwähnung Dinters für einen Angriff auf seine Person hielt, daran Burdach mit keiner Silbe gedacht hatte, und man wartete mit Spannung auf die verdiente Abfertigung, die ihm Burdach werde angedeihen lassen. Man wartete vergebens, denn B. erwiederte — wenigstens öffentlich — nichts. Schon dieses Schweigen in einem Falle, wo zu reden so sehr an der Zeit war, machte das Publikum stutzig. Bald darauf bewies B. eine auffallende Zurückhaltung in Bezug auf die Veröffentlichung der Vorfallenheiten, die das Publikum herbeigeführt hatte und die hier eifrig besprochen wurden. Denn nicht nur hielt er die offiziellen Berichte darüber zurück, die Prof. Simson den beiden hiesigen Zeitungen zu liefern versprochen hatte, sondern als nachher die Redaktion der Hartungschen Zeitung ihm eine hier cursirende Inhaltsangabe der Ansprache des Hrn. Ministers an die Universität und die Antwort des Prorektors darauf zur Begutachtung und eventuellen Berichtigung vorlegte, verweigerte er jede Auskunft darüber, und gab der Redaktion den Rath, hierüber nichts zu veröffentlichen. Als die Redaktion indessen „trotz seiner Warnung" sich dieser Veröffentlichung nicht enthielt, weil sie ihren Lesern über einen so vielbesprochenen Vorfall eine Auskunft schuldig zu sein glaubte; als nun die Allg. Preuß. Zeitung ihren Widerspruch dagegen erhob und die Rede des Herrn Ministers wörtlich gab, als von hier aus die Verläßlichkeit dieser Ausgabe angezweifelt wurde und die Allg. Preuß. Zeitung einen von Königsberg datirten Artikel brachte, der jene Zweifel nicht durch Beweis, sondern vielmehr durch derben Verweis auf einmal niederzuschlagen suchte: da war die jähe Begeisterung für B. bereits sehr gesunken. — Es ist nicht bekannt geworden, wer der Verfasser des letztgenannten Artikels gewesen ist, denn so nahe es ihm auch gelegt ward, er hat es nicht rathsam gefunden, aus der Anonymität hervorzutreten, aus der er doch die Urheber der Königsberger Zeitungsangabe mit aller Gewalt zu reißen suchte, und so schwankt denn noch jetzt die Muthmaßung des Publikums unentschieden her und hin. Bald darauf erschien von dem Oberlehrer Witt, dem bisherigen Mitredakteur der Hartungschen Zeitung, eine Beschreibung des Jubiläums, die wegen ihrer Vollständigkeit mit Beifall aufgenommen wurde. Er hatte darin unter andern das Immediatgesuch der Universität an den König und die Antwort Sr. Majestät abdrucken lassen. Noch ehe die Schrift erschienen war, wußte sich der Prorektor aus der Druckerei einen Aushängebogen zu verschaffen und veranlaßte die Polizei zu einer Vernehmung des Dr. Witt über die Art, wie er zu jenen Briefen gekommen, da die Veröffentlichung derselben die Verletzung des Amtsgeheimnisses einschließe, und als W. die geforderte Auskunft verweigerte, war die Polizei schon nahe daran, die Schrift mit Beschlag zu belegen. Obgleich dies nicht geschehen ist, so hat der Prorektor doch die Sache nicht auf sich beruhen lassen. Erst war er, wie es hieß, entschlossen, sämmtliche Mitglieder der Universität auf ihren Amtseid zu vernehmen, ob sie jene Briefe verbreitet hätten, jetzt, da eine solche Procedur aus juridischen Gründen wohl schwerlich statthaft erscheinen möchte, ist darüber eine Untersuchung eingeleitet und vor einigen Tagen hatte Witt sogar eine gerichtliche Vorladung erhalten, um darüber vernommen zu werden. Das Publikum weiß

alle diese Dinge mit dem Auftreten des Prorektors bei dem Jubiläum nicht zusammen zu reimen, da der Ausdruck der tiefsten Devotion, der in dem akademischen Gesuche herrcht, die Veröffentlichung desselben durchaus unverfänglich erscheinen läßt. Wie achtbar nun übrigens auch die Gründe immerhin sein mögen, die den Prorektor B. zu diesen Schritten veranlaßt haben: es läßt sich nicht läugnen, daß an der Hitze dieses Amtseifers der Lorbeerkranz zu welken beginnt, den ihm die allgemeine Anerkennung für ein Paar freisinnige Aeußerungen aufgesetzt hat.

Köln, 6. November. Auf die Beschwerde, welche von einer hiesigen Buchhandlung wegen der vor sechs Wochen, wie ich Ihnen seiner Zeit gemeldet habe, durch den Polizei-Commissair des Stadtviertels vollzogenen Beschlagnahme der Broschüre „der preußische Unteroffizier und der Landschullehrer", als gegen einen eigenmächtigen und unbefugten Akt des Commissairs, sofort bei unserer königl. Regierung erhoben wurde, ist bis heute nach kein Bescheid erfolgt; die Flugschrift hat übrigens so bedeutenden Absatz gefunden, daß jetzt in Leipzig an der dritten Auflage gedruckt wird. — Der hiesige „Tägliche Anzeiger und Fremdenblatt", welcher vor dem Erscheinen des „Rheinischen Beobachters" das einzige Blatt war, das hier noch neben der „Kölnischen Zeitung" bestand — die im Januar aufgetauchte Zeitschrift von Wedells „Germania" hörte sofort wieder auf — wurde vor einiger Zeit von ihrem Eigenthümer, Verleger, Drucker und Redakteur, der zugleich Polizei-Beamter ist, öffentlich zum Verkaufe ausgeboten; es hat sich aber bis jetzt noch kein Liebhaber zu einem Blatte gefunden, dessen Abonnentenkreis fast nur aus einem Theile der hiesigen Gast-, Wein- und Bierwirthe besteht. (Westph. Merk.)

Deutschland.

Frankfurt, 5. Novbr. Die Negozirung des ganzen noch rückständigen Theils der von den französischen Kammern votirten Anleihe bestätigt sich. In Bezug auf diese wichtige Finanzoperation, welche ein Kapital von 300 Millionen Franken zur Verfügung der französischen Regierung stellen wird, vernimmt man durch Handelsbriefe aus Paris, daß der Zuschlag des Anlehens von 300 Millionen Francs noch vor Ablauf des gegenwärtigen Monats statthaben, und daß dieses belangreiche Geschäft unzweifelhaft dem Rothschild'schen Bankhause zufallen werde, welches sich zu dessen Uebernahme mit der von Hrn. Baring repräsentirten englischen Kompagnie vereinbart hat. Von wesentlicher Wichtigkeit ist ein Vorschlag, welcher zur Erleichterung der Placirung der neuen Effekten angeregt worden; es sollen nämlich Obligationen, au porteur lautend, ausgegeben werden, was allerdings der Unterbringung der Effekten nicht nur in Frankreich, sondern namentlich im Ausland bedeutenden Vorschub leisten würde. Das Finanzministerium soll nicht abgeneigt sein, auf diese Proposition einzugehen, welche ferner die Anordnung umfassen würde, daß die Renten des Anlehens auch in London und Frankfurt erhoben werden könnten.

Karlsruhe, 5. Nov. Der hochverdiente Gründer und langjährige Führer unseres gegenwärtigen Staatshaushaltes, Staats- und Finanzminister v. Boeckh, ist zum Präsidenten des Staatsministeriums, welche Stelle früher Frhr. v. Reizenstein bekleidete, ernannt worden, und seine Stelle als Präsident des Finanz-Ministeriums erhielt der zum Staatsrath beförderte Ministerialdirektor Regenauer. Ebenso tritt Ministerialdirektor Eichrodt als Staatsrath an die Spitze des Ministeriums des Innern.

Kassel, 8. Nov. In den Zeitungen wird darauf hingedeutet, daß Kurhessen sich an Hannover anschließt, und schon spricht man von dem Austritt unseres Staats aus dem Zollverein. Diese Hindeutung aber entbehrt allen Grundes. Kurhessen dankt die Blüthe seines Handels und seiner Industrie namentlich dem Anschlusse an den Zollverein, und kann gar nicht daran denken, sich zu isoliren, oder gar an Hannover anzuschließen. Es scheint allerdings eine Mißstimmung zwischen Kassel und Berlin zu herrschen, allein dieser unterliegen Ursachen, welche direkt unser Land nicht berühren. Nicht zu läugnen ist aber, daß der Wohlstand Kurhessens sehr gesunken ist, und daß es der kräftigsten Mittel bedarf, ihn wieder zu heben. Nur die an Fabrikthätigkeit immer noch gewinnende Stadt Hanau scheint an Wohlstand zuzunehmen, wiewohl sie sich eben nicht rühmen kann, besonderer Begünstigungen zu genießen. Kassel hat als Residenz dadurch, daß der Kurfürst mit seinem großen Vermögen im Auslande lebt, sehr verloren; der Kurprinz-Mitregent ist aber genöthigt, seine Hofhaltung einigermaßen einzuschränken. Die Hoffnung, daß der Kurfürst je wieder nach Kurhessen zurückkehren werde, hat man nun ganz verloren. (Magdeb. Z.)

Hannover, 8. November. Die Gesetz-Sammlung enthält ein Ausschreiben des königl. Ministeriums des Innern, die Schonung der Denkmale der Vorzeit betreffend.

Hamburg, 5. Nov. Seit acht Tagen befindet sich Hr. v. Rönne, Präsident des Handelsamtes zu Berlin, nebst dem Assessor Hegel, dem Sohne des Philosophen, und zwei Sekretären in Bremen. Die Bremer Blätter, welche sonst jenen Herrn so oft im Munde führten, erwähnen seiner mit keinem Worte, wie es hier allgemein heißt, in Folge eines Censurverbots, wie sie denn auch jeden Artikel hinsichtlich der Eisenbahn von Bremen nach Hannover zurückweisen müssen. Glaubt man in Bremen, daß man durch diese seltsame Geheimnißkrämerei im Trüben fischen und besondere Vortheile erlangen könnte, so irrt man sich gewaltig. So wie die Conventsverhandlungen hinsichtlich jener Eisenbahn in mehreren Briefen genau hierher berichtet worden sind, so weiß man auch hier unlängst bestimmt, daß Hr. v. Rönne — welcher in Bremen gewaltig fetirt wird — im Auftrage seines Monarchen nach Bremen gegangen ist, die allgemeinen Handelsinteressen zu prüfen und zu überwachen, auch die verschiedenen Zolldifferenzen zu ebenen. Es dürfte aus den jetzt in Bremen gepflogenen ernsten Unterhandlungen ein für Bremen wichtiger, dem allgemeinen Zollvereine nähernder Handelstraktat entstehen; daß dieser Traktat indessen im Einklange mit Hamburgs Interessen sein werde, davon ist man hier fest überzeugt und vertraut ruhig der Einsicht und Thätigkeit unserer Behörden. Will Bremen sich indessen isoliren, ohne, wie sonst üblich, mit den Schwesterstädten Hand in Hand zu gehen, welches die Schweigsamkeit seiner sonst so liberal gewordenen Blätter glauben läßt, so möchte ihm diese Isolirung bittere Früchte bringen. Soeben höre ich, daß Hr. v. Rönne in diesen Tagen hier ankommen wird. (D. A. Z.)

Oesterreich.

* **Wien**, 10. Novbr. Dem Vernehmen nach haben die neuesten Ereignisse in Griechenland, welche durch die Verschmelzung der sich bisher feindlich bekämpfenden Partheien in Hinsicht der Aufrechthaltung der Ruhe an den Grenzen Griechenlands eine drohende Gestalt einnehmen, von Seite unseres Hofs bereits zu diplomatischen Noten geführt. Man versichert, Fürst Metternich habe, gestützt auf ein Memorandum des österreichischen Ministers in Athen, Herrn v. Prokesch, diesfalls eine vertrauliche Note an die Minister der großen Höfe erlassen, und zuletzt auf Conferenzen über die griechischen Angelegenheiten angetragen. Man hegt hier die Ansicht, daß die jetzt vereinigten Partheien in Griechenland einen Konflikt mit der Pforte herbei zu führen suchen, um den großen Zweck, Erweiterung ihrer Grenzen, worüber alle Griechen einig sind, zu erreichen. Es ist natürlich, daß Oesterreich vor der Hand jeder weitern Zerstückelung des ottomanischen Reichs entgegen ist, und deshalb jenen Bestrebungen entgegen zu arbeiten sucht. — Se. kais. Hoheit der Erzherzog und Stellvertreter Sr. Majestät des Kaisers beim Schluß des Reichstags in Preßburg ist bereits dorthin abgegangen. Se. kais. Hoheit wird dem großen kais. Banket, wozu die Landtags-Deputirten geladen sind, vorsitzen. — Dem Vernehmen nach dürfte Se. kais. Hoheit der Erzherzog Albrecht, welcher nebst seiner Gemahlin hier anwesend ist, nächstens zum kommandirenden General von Steyermark und Inner-Oesterreich ernannt werden und demzufolge in Grätz residiren. — Se. kais. Hoheit der Erzherzog Stephan ist aus Prag hier eingetroffen. Er soll sehr beruhigende Berichte in Hinsicht der vor einigen Monaten durch die Arbeiter-Unruhen zerstörten industriellen Bewegung mitgebracht haben. — In Hinsicht der im künftigen Jahre hier zu eröffnenden Industrie-Ausstellung enthält das Amtsblatt unserer Hofzeitung ein Inventar, welches im Publikum allgemeinen Beifall fand. Die Zusammensetzung einer Jury zur Vorzugs-Anerkennung der einznsendenden Gegenstände ist eine der ersten Bedingnisse derselben.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Okt. Von der Mitte des Junius bis zum Ausgang des August haben mehrere glänzende Gefechte von Seite unserer Kaukasus-Armee gegen die Bergvölker im nördlichen Daghestan stattgehabt, in welchen unsere Truppen, stets siegend, eine heldenmüthige Tapferkeit bewiesen haben. Die Resultate dieses Feldzuges thun dar, daß auswärtige Blätter, die das Gegentheil behaupteten, völlig falsche Gerüchte verbreitet haben. Wir erwähnen hier nur des Treffens bei der Veste Golovin, die von einer an 3000 Mann starken Abtheilung der Bergvölker in der Nacht des 28. Julius plötzlich überfallen wurde. Die Veste hatte eine schwache Besatzung, befehligt von dem Oberstlieutenant Jantschin. Der Feind erstürmte drei Basteien. Jantschin, ohne den Muth und die Geistesgegenwart zu verlieren, zog sich mit seinen wenigen Waffengefährten in die vierte Bastei, in der sich das Pulverdepot befand. Hier wartete er den günstigen Moment zum Ausfall ab, entschlossen zu siegen oder zu sterben. Der Moment naht, Jantschin und die Seinigen stürzen mit dem Bajonnet gleich Verzweifelten auf den ihnen an Zahl so überlegenen Feiud, treiben ihn aus der Veste und reiben ihn auf der Flucht fast ganz auf. (?) Ferner erwähnen wir des Marsches nach Zudachar und der Besetzung dieses Ortes von Seite des Daghestanschen und Samurschen Detaschements *), bei welcher Operation sie immerfort von zahlreichen Gegnern verfolgt und geneckt wurden, sie aber dennoch zum Rückzuge zwangen, und ihnen am Ende 3 Kanonen abnahmen; endlich die Besetzung des Fleckens Jelis am 15. Juli, des Treffens bei Gilly, in welchem alle unsere Krieger durch ausgezeichnete Tapferkeit glorreiche Trophäen errangen. Mehrere der dabei vorzüglich betheiligten Offiziere sind mit dem St. Georgen-Orden 4ter Klasse belohnt worden. (A. Z.)

Frankreich.

* **Paris**, 6. Nov. Die neuesten Nachrichten aus Spanien bringen die Bestätigung eines Gerüchts, das seit 3 Tagen hier umlief und an das man glaubte und nicht glaubte, nämlich daß bereits Blut geflossen ist. Am 30. Morgens um 11 Uhr wurden in Barcelona, unweit des Klosters der Trinitarier, vier von dem Kriegsgericht zum Tode Verurtheilte, erschossen. Wer sie waren, wird nicht gesagt, bleibt aber auch gleichgültig, genug es floß Blut. Alle Abtheilungen der Garnison hatten Mannschaften zu dieser Execution geben müssen, und die übrigen Truppen mit ihren Offizieren blieben unterdessen in ihren Kasernen consignirt. So hat also auch diese Verfassungsreform bereits ihre Märtyrer, und die Unternehmung des gegenwärtigen spanischen Ministeriums tritt damit in die Reihe aller der früheren Revolutionen zurück, sie ist jetzt nicht mehr und nicht minder werth, als alle die vorhergegangenen mit Blut geschriebenen Verfassungen und Revolten, ja sie ist noch weniger zu entschuldigen, da keine Nothwendigkeit das gegenwärtige Gouvernement antrieb, diese Bahn zu verfolgen, die muthwillig wie ein lustiger Spaziergang an heiterem Tage eingeschlagen ward, und nun blutig wird wie alle übrigen, und in Sumpf und Nebel führt, wo alle Aussicht schwindet. — In Madrid schreiten die Kammer-Verhandlungen in der Weise fort, wie man dies erwartete. Die Redaktion der Adresse von Hrn. Isturiz ist am 31. Oktober mit 124 gegen 26 Stimmen verworfen worden. Die mit der Prüfung der Verfassungs-Reform beauftragte Commission der zweiten Kammer hat den Artikel in Bezug auf die Vermählung der Königin, wie folgt, verändert: „der König und sein unmittelbarer Nachfolger können mit keiner durch die Cortes von der Thronfolge ausgeschlossenen Person eine Vermählung eingehen." Das Ministerium hat dazu seine Zustimmung gegeben und eine der Hauptveränderungen, welche die Regierung beabsichtigte, indem sie der Königin eine freiere Wahl verschaffen wollte, ist damit beseitigt. Die Familie des Don Carlos bleibt ausgeschlossen. Bei dem Artikel über den Senat ist die Bestimmung weggefallen, daß jede decorirte Person durch ein besonderes Gesetz zu der Kategorie der Senatoren erhoben ward. In einem neuen Paragraphen wird bestimmt, daß die Finanzgesetze wie in Frankreich und England zuerst an die zweite Kammer gelangen müssen. Hinsichtlich der Debatten der zweiten Kammer über die Goelette Rayo ist aus den umständlicheren Referaten zu berichtigen, daß die englische Regierung noch keineswegs die Genugthuung zugesichert, sondern dies nur und ehe noch eine diplomatische Beschwerde geführt worden, von dem englischen Botschafter in Madrid geschehen ist. Die englische Regierung wird freilich ihren Botschafter nicht desavouiren, indeß auf etwas Bedeutendes ist keinesfalls zu rechnen. Die Verhaftungen in Madrid dauern fort. Der General Prim ist vor das Kriegsgericht gestellt worden, dessen Verhandlungen am 1. Nov. beginnen sollten. Der Gen. Shelly, Gen.-Capitain von Andalusien, welchen sich Prim zum Vertheidiger gewählt hat, wird noch durch zwei der ersten Advokaten Moreno und Serront unterstützt werden. Der Staatsanwalt hatte auf die Todes-Strafe angetragen. Prim soll große Festigkeit zeigen, und wenn das Ministerium den Plan haben sollte, in ihm seine Partei zu bezwingen, so wird es fehl gehen. Als er nach seinem neuen Gefängniß geschafft wurde, geschah dies ohne militärische Escorte in einem einfachen Wagen. Die Madrider Oppositions-Zeitungen sprechen von verschiedenen abenteuerlichen Versuchen, den Angeklagten in den Mordanschlag auf den Gen. Narvaez zu verwickeln. Eben so soll ein seit längerer Zeit verhafteter Progressist, Don Juan Castello, gegen den nichts Erwiesenes vorliegt, deshalb Anfechtungen erlitten haben, die er jedoch mit der bestimmen Erklärung abgewiesen hat, daß er den Gen. Prim gar nicht kenne. Aus Valladolid sind ebenfalls Verhaftete nach Madrid gebracht worden, und in Barcelona ist neuerdings ein Gen.: L. Rubin de Celes, zur Haft gebracht wor-

*) Am 25. Juli.

den. Aber genug von diesen unerfreulichen Nachrichten aus Spanien. — Aus Algier meldet man, daß die Mönche von La Trappe in ihrer Musterwirthschaft von Staouëli, große Fortschritte machen. In Algier selbst wurden am 26. Okt. 3 Araber, welche einen Aga ermordet hatten, zum Tode verurtheilt; sie empfingen den Ausspruch mit den Worten: Gottes Wille geschehe. Aus Constantine wird berichtet, daß am Setif zwei Stämme unter einander in Streit gerathen sind. Einige Stämme haben einem anderen 4000 Schaafe geraubt. Der Capit. Robert, welcher 500 Mann unter seinem Befehl hat, verhaftete die Scheikhs der Schuldigen und erklärte, daß er strenges Gericht halten wollte. Das Gerücht machte daraus eine Verfolgung, man erzählte sich, daß der Capitain noch Mehrere verhaften und alle nach Frankreich senden würde. Die sämmtlichen Araber flohen daher ins Gebirge, während ihre Feinde über das verlassene Lager herfielen und Alles, was sie fanden, die Zelte, Lebensmittel, 1800 Kamele und 200,000 Schafe in das Gebirge schleppten.

Schweiz.

Luzern, 5. Novbr. Ein von 705 Bürgern der Einwohnergemeinde für Abhaltung einer Vetogemeinde an den Stadtrath gestelltes Begehren lautet folgendermaßen: „Tit.! Der Gr. Rath des K. Luzern hat durch Dekret vom 24. Oktbr. abhin beschlossen, den Vätern Jesuiten die Lehrstühle der Theologie, das zu errichtende Priesterseminar, so wie die Pfarrfiliale der Kleinstadt Luzern zu übertragen, worin die Unterzeichneten nicht nur eine Verletzung der Verfassung, sondern zugleich ein allgemeines Unglück für den gesammten Kanton erblicken, dem es nach dem ausdrücklichen Zeugnisse unseres hochw. Bischofs an hinreichend gebildeten und christkatholischen Geistlichen nicht gebricht, um oben genannten Verrichtungen vorzustehen. Zur Aufrechthaltung der Verfassung, so wie zur Abwendung dieses allgemeinen Unglücks, verlangen daher die Unterzeichneten, daß beförderlichst eine Vetogemeinde angeordnet werde." — Verschiedene Blätter melden, daß wieder neue Truppen einberufen worden sind, da man einem Theil der letzthin kasernirten nicht mehr unbedingt vertrauen durfte. Die N. Ztg. spricht von 300 Mann und fügt hinzu, daß eine außerordentliche Besetzung des Zeughauses angeordnet sei. — Die Vetobewegung tritt bereits entschieden hervor. Außer der Stadt haben auch Kriens, Udligenschweil und Adligenschweil, selbst Ebikon Vetogemeinden verlangt, wo die Mehrheit der Bürger gegen die Berufung der Jesuiten sich aussprechen wird. Die Geistlichkeit nimmt einem bedeutendem Theile nach entschieden Partei gegen die Berufung. — Die Bittschrift, welche in der Stadt Luzern zirkulirte, bezeichnet das Dekret vom 24. Okt. als eine Verletzung der Verfassung. Die Kunde von ihrer Zirkulation veranlaßte den Hrn. Schultheißen Siegwart-Müller, am Nachmittage des Allerheiligenfestes den kl. Rath zu versammeln. Hier wurde beschlossen, die Gemeindebehörden zu verpflichten, alle Bittschriften, welche den gr. Rath der Verfassungsverletzung beschuldigen, als ungeziemend bei Seite zu legen; die Landjäger haben Auftrag erhalten, dergleichen Petitionen aufzuspüren und zu konfisziren. Wie indeß nach Diesem der Stadtrath von Luzern auf die genannte Bittschrift der 705 eingehen und die Vetogemeinde bewilligen konnte, ist noch unklar.

Dem Erzähler wird aus Wallis geschrieben: „Ganz sicher wird die Annahme der neuen Verfassung nur mit schwacher Mehrheit und mittelst unrichtiger Verbalprozesse erfolgen. Man hat in den Klöstern schon auf die Gesundheit der neuen Charte getrunken. Man kann sich keinen Begriff von den Intriguen der Priester für Erwirkung der Annahme machen. Das Resultat der Abstimmung zeigt, daß der öffentliche Geist sich noch erhalten hat."

Dänemark.

Kopenhagen, 4. November. In einer der letzten Sitzungen der Stände-Versammlung zu Roeskilde hat der königl. Commissair nach dem Bericht des Altonaer Merkur, in Bezug auf die Frage über das Verhältniß der Herzogthümer zu der Monarchie folgende Erklärung abgegeben: „Es ist die Voraussetzung ausgesprochen worden, daß die Regierung nichts annehmen wolle mit Rücksicht auf den Einfluß, den die Meinung einer eventuellen Theilung der Monarchie auf die öffentliche Stimmung gehabt habe, wenn nicht von hier aus die Initiative ergriffen würde. Aber es ist doch möglich, daß man sich hierin irrt. Die Regierung hat lange schon die Sache in Erwägung gezogen, was aber in dieser Hinsicht gedacht und gethan worden ist, qualifizirt sich natürlich nicht zur Mittheilung. So viel ist inzwischen gewiß, daß eine solche Verhaltungsregel, wie sie hier in Vorschlag gebracht ist, einige Bedenklichkeit haben kann, und daß es ihre Ausführung erleichtern würde, wenn die Stände sich dafür aussprechen wollten."

Griechenland.

Athen, 26. Oktober. Da die Regierung einen Credit von 20,000 Drachmen begehrt hat, um den Deputirten ihre monatlichen Diäten von 250 Drachmen zu bezahlen, so entstand die Frage, ob diese Diäten nur denen, deren Wahlen bereits genehmigt sind, bezahlt werden sollen? Die Kammer hat entschieden, daß sie an Alle, vom Tage der Eröffnung der Kammern an gerechnet, zu bezahlen seien; nicht blos die Oppositionsjournale, sondern auch die ministeriellen Blätter, tadeln diese Entscheidung. — Die Union will wissen, Sir E. Lyons, der englische Gesandte habe an die griechische Regierung eine Note gerichteet, worin er, nach den Instruktionen seiner Regierung, die Vollziehung der vor dem 15. September 1843 zwischen der hellenischen Regierung und den Repräsentanten der drei verbündeten Mächte abgeschlossenen finanziellen Uebereinkünfte zur Deckung der Zinsen des Anlehens von 60 Millionen verlangt. (Osserv. Triest.)

Osmanisches Reich.

Braila, 5. Oktober. Der k. k. Herr Oberst von Birago ist am 2. d. M., Abends 9 Uhr, aus Gallatz hier eingetroffen. — Ueber die Mission des Obersten hat hier noch nichts Bestimmtes verlautet, allem Anscheine nach dürfte aber selbe in schifffahrtlicher Hinsicht wichtig sein, und vielleicht ist es einer nahen Zukunft vorbehalten, das schwarze Meer mit der Donau durch einen Canal verbunden zu sehen (wahrscheinlich in der Strecke von Czernavoda-Kustendsche, die früher von der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft zur Landverbindung der Donau mit dem Meere benützt wurde). — Die Eröffnung dieses Canales würde für die Donau-Schiffahrt von einem unbeschreiblichen Nutzen sein; theils würde dadurch das gefährliche und noch immer nicht gereinigte Sulinah vermieden, theils wären die Schiffe in viel kürzerer Zeit in und aus dem Strome. Es ist wahr, Braila und Gallatz würden viel von ihrer jetzigen Handelsthätigkeit einbüßen, dafür möchten sich aber Kalarasch, Silistria, Sistov, Giurgevo, Ruschtschuk und andere walachische und bulgarische Stapelplätze desto mehr heben. (Siebenb. Bote.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 11. Nov. Heute hielt Herr Dr. Robert Haas, evangelischer Pfarrer aus Nassau, im Lokale der vaterländischen Gesellschaft vor einer Versammlung von Freunden der Sache einen Vortrag, in welchem er zuvörderst die Nothwendigkeit eines deutschen Vereines zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volksschriften nachwies, und damit den Wunsch verband, daß auch in Breslau die Zwecke eines solchen Vereines Freunde und Förderer finden mögen. Hoffentlich wird ein solcher Wunsch nicht unbeachtet bleiben, da die Ueberzeugung immer mehr Raum zu gewinnen beginnt, daß eine Hebung der unteren Volksklassen dringend geboten werde, und daß eine solche nur durch Versittlichung derselben erzweckt werde. Eine von Herrn Dr. Haas bei Brockhaus in Leipzig herauszugebende Zeitschrift wird wahrscheinlich über den Erfolg seiner Unternehmung das deutsche Publikum in Kenntniß setzen.

♂ **Breslau**, 12. Novbr. Heute Nachmittag ereignete sich auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, zwischen Maltsch und Liegnitz, ein großes Unglück. Ein Arbeiter, welcher mit Transport von Kies beschäftigt war, gerieth aus Versehen auf die Schienen und wurde von dem über ihn hinweggehenden Zuge getödtet.

---

† **Breslau**, 11. Novbr. Wenn die Bestrebungen des Diebes und Betrügers im Allgemeinen auch auf dasselbe Ziel gerichtet sind, nämlich sich durch widerrechtliche Aneignung fremden Gutes zu bereichern, so besteht zwischen beiden Arten von Verbrechern dennoch ein sehr wesentlicher Unterschied darin, daß die der letzteren Gattung den gewünschten Gegenstand gewöhnlich offen und frei aus den Händen der betrogenen Personen empfangen, während die der ersteren ohne Zuthun des wahren Eigeners auf heimlichen Wegen sich den endlichen Besitz desselben zu verschaffen suchen. Dieser Unterschied bedingt auf beiden Seiten natürlich auch ein ganz verschiedenes Verfahren zur Erreichung des gewünschten Zweckes, und insofern das des Betrügers bei weitem mannigfaltigere, feinere und hinterlistigere Kunstgriffe, als das des Diebes, in sich schließt, so ist es auch viel schwieriger, das Publikum, auf dessen Täuschung es abgesehen ist, im Allgemeinen darin zu unterstützen, die gewöhnlich schon lange vorher mit reiflicher Ueberlegung gesponnenen und fast immer dem speziellen Falle angepaßten Gewebe von Arglist und Bosheit zu durchschauen, hinter denen die in Rede stehende Gattung von Verbrechen unter dem gleißnerischen Scheine von Einfachheit und Gutmüthigkeit ihr Ziel in der Regel viel eher erreicht, als es derjenige, der als Opfer der zur Zeit gerade gespielten Rolle fallen soll, auch nur ahnet. Nur durch die Aufzählung von einzelnen sich ereignenden Fällen wird es möglich sein, die allgemeine Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand zu vermehren und zu schärfen, und somit das Gelingen manches verbrecherischen Planes der Art im Voraus zu vereiteln. Aus diesem Gesichtspunkte ist daher auch die Mittheilung des nachstehenden Falles zu betrachten. Seit ungefähr 14 Tagen hatte ein von auswärts hier angezogener privatisirender Brauer das Gerücht verbreitet, er habe seinen Kretscham verkauft, das dafür gelöste Geld noch unberührt liegen und daher die Absicht, es auf irgend eine Weise gegen zuverläßige und sichere Gewährleistung unterzubringen. Dies erfuhr auch ein hiesiger Bürger und Hauseigenthümer und da derselbe zur Ausführung eines Geschäftes zufällig eines Darlehns von circa 400 Rthl. bedurfte, so machte er die Bekanntschaft jenes angeblichen Kapitalisten und leitete mit ihm das Erforderliche wegen der Erlangung des gewünschten Darlehns auch auf die günstigste Weise wirklich ein. Nachdem er mit dem Empfange des Geldes jedoch einige Zeit hingehalten worden war, wurde ihm dasselbe von jenem aus eigenen Mitteln zwar verweigert, ihm aber dagegen ein anderer Mann aus der Provinz vorgestellt, welcher sich geneigt zeigte, ein ihm gehöriges und angeblich bei der Bank hierselbst deponirtes Kapital von 500 Rthl. seinen Händen anzuvertrauen. Man einigte sich demzufolge sofort vor einem Schiedsrichter über die gestellten Bedingungen, gab und übernahm das ausgefertigte Schuldinstrument und versprach dagegen die baldige Erhebung und Zahlung der verschriebenen Summe. Als die letztere hierauf aber ungebührlich lange nicht erfolgte, erwachten endlich doch Zweifel in dem Aussteller des Schuldscheins über die viel gepriesene Redlichkeit der Empfänger desselben und als derselbe sodann den Rath und Beistand eines Polizei-Beamten für sich in Anspruch nahm, dieser aber nähere Erkundigungen über den Charakter der letzteren einzog, so fand es sich denn, daß er wirklich gewandten und schon bestraften Betrügern in die Hände gefallen sei, welche den von ihm empfangenen Schuldschein auf der Stelle für einen geringeren Betrag an einen hiesigen Sensal verkauft und die Kaufsumme zum Theil auch schon an sich gezogen und in ihrem eigenen Nutzen verwendet hatten, so daß, als man hierauf zu der Verhaftung des Einen von ihnen schritt, derselbe nur noch in dem Besitze einer ganz kleinen baaren Summe gefunden wurde.

Breslau, 13. November. Das heutige Amtsblatt enthält eine Bekanntmachung, die Ausstellung der Forstversorgungsscheine, nunmehr für alle Regierungsbezirke giltig, betreffend, sowie eine andere, welche die Selbstentladung der Perkussions-Gewehre in dem Falle, wenn dieselben, vom Pulverdampfe beschmutzt, unter Einwirkung der Nässe wieder geladen und mit aufgesetzten Zundhütchen längere Zeit aufbewahrt werden, betrifft. Endlich eine dritte Bekanntmachung, die Ausdehnung der angeordneten Grenzsperre wegen ausgebrochener Rinderpest über die mit dem jenseitigen Gebiete von Oesterreichisch-Schlesien grenzenden Kreise Waldenburg, Glaz und Frankenstein betreffend.

Der Bresl. Beob. veröffentlicht folgende Warnung: „Als vor 8 Jahren meine Frau starb, ließ ich ihr auf dem Kirchhofe der Gemeinde St. Dorothea, wohin sie beerdigt wurde, ein hölzernes Epitaphium setzen. Dasselbe stand noch vor ungefähr 8 Wochen. Als ich aber vor etwa 4 Wochen den gennannten Kirchhof besuchte, fand ich dasselbe nicht mehr. — Ich kann nicht unterlassen, das zur Warnung für diejenigen zu veröffentlichen, die ihren Todten gleichfalls Monumente setzen lassen.

Spiller, Tischlermeister."

Breslau, 12. Novbr. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 18 Fuß 11 Zoll und am Unter-Pegel 7 Fuß 7 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 11ten d. am ersteren um 10 Zoll und am letzteren um 1 Fuß 5 Zoll wieder gefallen.

Theater.

Unsre Bühne wird sich in den nächsten Tagen das Verdienst erwerben, einen jungen Dichter, dessen dramatisches Talent überall mit freudigem Zurufe begrüßt wurde, als er vor zwei Jahren mit einer Sammlung von vier Dramen debutirte, auf dem deutschen Theater einzuführen. Es wird das nicht der einzige Reiz des Abends sein. Der Dichter, Hr. Hans Köster, lebt in unserer Mitte; Dem. Antonie Wilhelmi hat, einem löblichen Gebrauche an unserer Bühne getreu, sein Schauspiel „Maria von Schottland," obgleich es weder den Beifall der Pariser Claque noch einen der Namen, die eine Art feudaler Herrschaft über unsere Bühnen ausüben, als Empfehlungsbrief aufweisen kann, zur Benefiz-Vorstellung gewählt, und dürfen wir von ihrer reichen künstlerischen Natur, welche, jeder Phase der Leidenschaft fähig, das individuelle Dasein einer Rolle aufzufassen, ein bewegtes Seelenleben in sich poetisch aufzunehmen und einseitlich zu gestatten weiß, erwarten, daß die ihr vorzüglich zusagende Partie der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 267 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 13. November 1844.

(Fortsetzung.)

Köster'schen Maria Stuart zu ihren besten Leistungen zu rechnen sein wird, so haben wir offenbar die vielfachste Gewähr für einen anziehenden Abend. Auch wir wollen unserm Gebrauche treu bleiben und im Voraus einige Andeutungen über das Schauspiel geben, zu dem Zweck aber die eigne Meinung vor den in öffentlichen Blättern bereits niedergelegten Stimmen zurücktreten lassen. Die deutschen Jahrbücher für Wissenschaft und Kunst, bekanntlich keineswegs ein Organ der Kamaraderie und nicht sehr verschwenderisch mit Lobpreisungen und Lorbeerkränzen, so lange es ihnen zu existiren erlaubt war, hoben in einer sehr ausführlichen Besprechung der Köster'schen Dramen von vornherein hervor, wie viel schon damit gewonnen sei, wenn die Menschen nur erst wieder Freude am Kampfe, am Fanatismus, der Phantasie, am schönen, wilden, freien Rausche des Geistes fänden, wenn die Dichter nur wieder zu Donner und Blitz der Leidenschaft griffen, Mandolin und Gelbveiglein zum Fenster hinauswürfen und selbst in das Haus Saus und Braus, Lust und Licht, starke Intrigue, nervige Liebe und straffen Haß hineinbrächten. Nach ihnen verbindet Köster mit strenger historischer Kenntniß, mit dem totalen Costüm der Zeit die Feinheit moderner Cultur und bringt ein tiefes und gedankenreiches Seelenleben mit dem lauten Treiben des Mittelalters in schönen Einklang. Er hat, so heißt es, Shakspeare, Goethe, Schiller literar-historisch genommen zu seiner Voraussetzung, ahmt aber den ersteren vorzugsweise nach, ignorirt alle romantische Mystik und hat mit reicher Phantasie, mit scharfer, namentlich das Weib durchschauender Menschenkenntniß, mit einem kecken Humor und einer klugen Dialektik selbstständige Kunstwerke geschaffen, die freilich nicht auf den Vorposten, nicht bei den Wachtfeuern und Zelten des poetischen Feldlagers, aber doch unter den friedlichen der Kämpfer gedenkenden Heimgebliebenen das rüstigste Treiben entwickelt. Nach den Blättern für literarische Unterhaltung giebt es in den Köster'schen Dramen vielleicht mehr der Fehler als der Vorzüge, die letzteren aber seien so hervorragend, so entschieden bedeutend, daß man über ihnen die Mängel und Schwächen um so lieber vergesse, als es Schwächen einer noch unbewältigten Kraft, eines naturwüchsigen Talentes wären. Daß uns Poesie aus diesen Dramen entgegenwehe, daß Leidenschaft, wilde Leidenschaft, heißes Menschenblut in ihnen tobe und klopfe, schon dies sei etwas werth bei dem aufgesteiften erkünstelten Wortpomp, womit uns die meisten Poeten abspeisten. — Die Abendzeitung vindizirte ihm Eigenthümlichkeit der Auffassung und Darstellung und was eine der Haupteigenschaften des Dramatikers sein müsse, Talent und Genie für Schilderung von Geistes-, Seelen- und Herzenszuständen. Das Charakteristische seiner Schreibart bestehe in einem, im scharf auffassenden Verstande begründeten Nerv der Diktion, verbunden mit den weicheren Klängen des Gefühls. Die Sentenzen kämen ungesucht, an rechter Stelle, und enthielten Wahrheiten. Die poetischen Blumen hätten größtentheils einen geistigen Duft und Reiz. — Der Gesellschafter sagt: Wir haben in den Köster'schen Dramen die Werke eines Dichters vor uns, dem die innere Stimme den Beruf vorgezeichnet, eine wahrhafte Dichternatur, schöpferisch und tiefempfindend. Der üppige Reichthum dieser Phantasie ist ein herrliches Geschenk, ein Kapital, welches der Besitzer durch kluge Anwendung zu ächter Nützlichkeit erhöhen muß. — Diese Stimmen — wir könnten sie noch mit vielen verstärken — betreffen die dramatische Begabung unsers Dichters im Allgemeinen. Wir wenden uns demnächst dem Schauspiel „Maria von Schottland" speziell zu.

L. S.

Breslau, 12. Nov. Der Erb- und Gerichts-Schulz Ignatz Radler zu Pfaffendorf, Kreis Striegau, hat der dortigen kathol. Schulgemeinde zum Behufe der Erbauung eines neuen Schulhauses einen Gartenfleck von 45 Quadrat-Ruthen geschenkt, und die Gemeinde hat den Neubau mit einem Kosten-Aufwande von 640 Thlr. 1 Sgr. ausführen lassen. — In Medzibor der Förster Schottky als Bürgermeister auf 6 Jahre bestätigt.

Mannigfaltiges.

— Im „Industriel de Verviers" lies't man: Unsere Gemeinde-Verwaltung hat, um der Regierung einen Beweis von der hier herrschenden Ruhe zu geben, am 4. Novbr. die Vorstellung des „Tartuffe" gestattet. Die Menge drängte sich im Parterre, im Parket und im Amphitheater. Den Hauptstellen des „Tartuffe" wurde warmer Beifall gezollt. Beim Fallen des Vorhangs verlangte man das Lied: „les Missionnaires", von Beranger. Ein Schauspieler sang die Strophen, und der Schlußvers ward durch das Publikum wiederholt. Nach der Vorstellung zogen sich die Zuschauer friedlich zurück.

— In Norwegen hat die Regierung gefunden, daß das Maschinenpapier sich nicht so lange hält als das geschöpfte Papier und deshalb befohlen, bei den Behörden nur das letztere zu gebrauchen.

— In Livorno ereignete sich kürzlich ein sehr trauriger Vorfall. Zwei Kapitäne eines englischen und schwedischen Kauffahrers hatten die Wette eingegangen, während eines heftigen Sturmes nach einem, mehrere Miglien vom Ufer entfernten, auf einer Felsklippe gelegenen Thurm in kleinen Booten zu fahren. Die Barke des Schweden, welcher sich bereits im Vorsprung befand, schlug plötzlich um, und er sowohl wie einer von den beiden ihn begleitenden Matrosen fanden den Tod in den Wellen.

— In Luxemburg ist eine Broschüre, betitelt: „Bericht über die wunderbaren Heilungen, die sich in Trier an elf frommen Pilgern ereignet haben," erschienen.

— Der französische Kriegskutter „Favori," der dieser Tage in Portsmouth angekommen ist, hat ein kostbares Porzellan-Service als Geschenk Louis Philipps an die Königin und außerdem noch mehrere Geschenke an andern Personen, mit denen der König während seiner Anwesenheit in England in Berührung gekommen ist, überbracht.

Berliner Börsen-Bericht.

Den 9. November. Es will uns, nicht ohne Grund, bedünken, als gewinne das Geschäft in Eisenbahn-Aktien an unserer Börse wieder eine bessere, eine festere Haltung. Die mit dem heutigen Tage abgelaufene Woche liefert uns einen neuen Beweis, daß der kaufmännische Spekulationsgeist, wo sich irgend mit Wahrscheinlichkeit eine günstige Aussicht zu Unternehmungen darbietet, auch rasch und werkthätig zur Stelle ist, und jede Gelegenheit ergreift, um mit Vortheil operiren zu können. Diese Epochen werden, sowohl beim Waaren- und Produktenhandel als beim Fonds-Geschäft, mit dem Ausdruck „Conjunctur" bezeichnet. Das ist aber eben das Charakteristische beim Kaufmanne, daß er solche Zeiten möglichst zu benutzen sucht. Man lasse ihm daher auch freie Bahn, lege ihm nur keine Hindernisse in den Weg, eines positiven Vorschubs bedarf er dann gar nicht, und er wird, je nach Maaßgabe seiner Einsicht und seines Glückes zum Ziele gelangen. Ein solches Treiben aber vorweg für einen „Schwindel" erklären, ihm, als der Moral widerstrebend, durch unpraktische Beschränkungen, Einhalt thun wollen, hieße: das Kind mit dem Bade ausschütten. Hatten etwa die s. g. Börsenjobber vor 25 Jahren wie Schwindler gehandelt, als sie Staatsschuldscheine zu 60 pCt., Preuß. Engl. 5proc. Anleihe zu 70 pCt., Oesterr. 5proc. Metalliques zu 55 pCt. und später Russisch-Engl. Anleihe zu 80 pCt. kauften?! — Wir haben uns diese kleine Abschweifung von unserem heutigen Referate nur erlaubt, um die wieder eingetretene Steigerung deutlicher motiviren zu können; weil wir außerdem nichts Wesentliches dafür anführen und nur sagen können, daß sich im Allgemeinen eine gute Stimmung kund gab und rege Kauflust zeigte. — Nach unserem Dafürhalten sind indessen noch drei Gründe vorhanden, die zur Besserung unseres Fondsmarktes von unverkennbarem Einflusse sind:

1) der Geldüberfluß an der Börse, wodurch man auf Aktien und Quittungsbogen, zu niedrigem Zinsfuße, Darlehen bekommen kann;

2) die andauernd feste und hohe Haltung der Eisenbahn-Aktien an der Wiener Börse, hauptsächlich aber

3) der gefaßte und bereits vorläufig genehmigte Beschluß der Berlin-Frankfurter Verwaltung, diese Bahn der Märkisch-Niederschlesischen, zum Course von $162\frac{1}{2}$ pCt. in 4 pCt. Prioritäts-Aktien käuflich zu überlassen; ein Uebereinkommen, das für beide Theile vom glücklichsten und heilsamsten Erfolge sein muß.

Folgende wesentliche Veränderungen sind seit acht Tagen über die Notirungen zu melden: Es haben sich gehoben die

Potsdamer	von	188	auf	190
Anhalter	=	$141\frac{1}{2}$	=	$145\frac{1}{2}$
Frankfurter	=	144	=	159
Stettiner	=	116	=	120
Oberschlesische A.	=	111	=	$114\frac{1}{2}$
dito B.	=	104	=	$106\frac{1}{2}$

Auch in Freiburgern, Bonn-Kölnern, Rheinischen und Kiel-Altonaer Aktien wurde zu besseren Coursen mehreres gemacht.

Der Umsatz in den Quittungsbogen war sehr lebhaft. Namentlich war der tägliche Verkehr der Kleinhändler in den Köln-Mindenern von außergewöhnlichem Umfange, und deren Cours blieb in beständiger Fluktuation. Als bemerkenswerth haben wir noch hervorzuheben, daß sich auch für mehrere seither ganz vernachläßigte kleinere Bahnen, namhafte Käufer zeigten. Der Umsatz in Cosel-Oderbergern, Krakau-Oberschlesischen, Pritz-Wilhelm und Bergisch-Märkischen war, bei steigenden Coursen, recht bedeutend.

Niederschlesische	sind von	104	auf	$107\frac{1}{2}$	gegangen.
Köln-Mindener	= =	$102\frac{7}{8}$	=	104	=
Hamburger	= =	106	=	$107\frac{3}{4}$	=
Görlitzer	= =	$104\frac{3}{4}$	=	$107\frac{1}{4}$	=
Berg.-Märkische	= =	$101\frac{3}{4}$	=	103	=
Thüringer	= =	$103\frac{1}{2}$	=	$104\frac{3}{4}$	=
Bayrische	= =	96	=	97	=
Berbacher	= =	$95\frac{1}{2}$	=	$96\frac{1}{4}$	=

Der Verkehr in Oesterreichischen Aktien war nicht so bedeutend als die Zeit her; die Course derselben haben sich aber sehr fest behauptet, Kaiser-Ferdinands-Nordbahn sogar um 1 pCt. angezogen.

Aktien-Markt.

Breslau, 12. November. Die Eisenbahn-Aktien erreichten heute theilweise höhere Preise, das Geschäft war aber sehr lebhaft.

Oberschl. 4% p. C. 115 Gld. Prior. $103\frac{1}{2}$ Br.
dito Lit. B. 4% voll eingez. p. C. 107 bez. u. Gld.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. $103\frac{1}{2}$ Gld.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 5% p. C. 77 Gld.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. $104\frac{1}{6}$—$\frac{5}{12}$ bezahlt u. Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 107 bezahlt u. Gld.
Sächsisch-Schles. Zus.-Sch. p. C. $106\frac{5}{6}$—107 bez.
Crakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. $100\frac{1}{2}$ Gld.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) Zus.-Sch. p. C. $101\frac{1}{4}$ bez.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. $107\frac{1}{2}$ Gld.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Laschott's Gesellschaftsscherz.

Vom, schon lange vorangegangenen, auch liebenswürdigen Zauberer Philadelphia erzählen wir uns, die ihn persönlich noch kannten, in froher Erinnerung noch manche erheiternde Anekdote; und nun beginnt auch Herr J. Laschott unsern heitern Abendzirkeln Stoff zu gleich heitern Unterhaltungen zu bieten. Eine derselben, die mir bekannte jüngste, sei hiermit der Oeffentlichkeit übergeben in der Hoffnung, daß noch manche Andere uns Allen bekannt gemacht werden, und unsere Unterhaltungen uns würzen.

Herr J. Laschott speiste vor einigen Tagen an der Table d'hôte in ziemlich zahlreicher Gesellschaft, worunter auch mancher Fremde. Herr L. im allgemeinen Gespräche verwickelt, wandte sich, als man eben aufstand, plötzlich an einen fremden Herrn ausrufend: Sie zieret ein selt'nes Kostüm! zugleich auf dessen Fußbekleidung zeigend; und als Alle denselben betrachteten, und selber sich selbst, sah man: daß dieser Herr, welcher elegant gekleidet, in rein geputzten Stiefeln eingetreten war, nun seine eigenen Strümpfe über die Stiefel gezogen, vor der gesammten Gesellschaft überrascht und erstaunt dastand, seinen eigenen Augen nicht trauend und nicht wissend, wie er sich benehmen solle, noch wie und wann diese sonderbare Toilette sich bildete. Hohe Achtung und Dank für dies unerwartet erheiternde Intermezzo zollte die ganze Gesellschaft Herrn Laschott, dem Freudenspender, und fesselte länger als gewöhnlich das fröhliche Beisammensein!

g

Theater-Repertoire.

Mittwoch: **Prolog** zur Allerhöchsten Geburtsfeier Ihrer Majestät der Königin, gesprochen von Mad. Pollert. Hierauf: **„Die Stumme von Portici.“** Große heroische Oper mit Tanz in 5 Akten, Musik von Auber.

Donnerstag, **zum Benefiz für Dlle. Antonie Wilhelmi,** zum ersten Male: **„Maria von Schottland.“** Schauspiel in 5 Akten von Hans Köster. — Personen: Maria Stuart, Königin von Schottland, Dlle. A. Wilhelmi. Maria Fleming, Dame der Königin, Dlle. Jünke. Jacob, Graf von Murray, Hr. Henning. Heinrich Darnley, Graf von Lenox, Hr. Linden. Lord Randolph, Hr. Pollert. Graf von Bothwell, Hr. Hegel. Erzbischof von St. Andreas, Hr. Prawit. Graf von Morton, Hr. Seydelmann. Lord Lindsay, Hr. Schwarzbach. Lord Ruthwen, Hr. Rieger. Lord Fleming, Hr. Clausius. Riccio, Geheimschreiber der Königin, Hr. Köckert. Krox, calvinischer Geistlicher Hr. Rottmayer. Die Wirthin, Mad. Wiedermann. Ein Verwundeter, Hr. Guinand. Fünf Bürger, die Herren Wohlbrück, Stotz, Rottmayer d. J., Brauckmann, Schulz. Ein Hauptmann, Hr. Gregor. Ein Herold, Hr. Hillebrand. Ein Page, Dlle. Stotz.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden und zuletzt nach 24tägiger Niederlage entschlief sanft und ruhig, meine geliebte Gattin und Mutter von vier Kindern, Wilhelmine geb. Brünner, Sonntag den 10. Novbr. Mittags halb 2 Uhr, in einem Alter von 36 Jahren. Solches entfernten Freunden und Bekannten, bittend um stille Theilnahme.

Beckern, den 12. Novbr. 1844.

L. Kraecker, Amtmann, als Gatte.
Emilie, Pauline, Bertha, Anna, } Kinder.

An die Dame vom 4. Novbr.

Brach'st Du auch aus in launigen Scherz!
— Brach'st Du ein Herz
Voll Liebesschmerz,
Ferner für Frohsinn taub,
Verzweiflung Raub!

Donnerstag den 14. November 1844 wird
Jules Ghys
sein zweites und letztes Concert geben. Das Nähere darüber wird das Programm besagen.



Das große Kunstkabinet, Ohlauerstraße im blauen Hirsch, von todten singenden Colibris, selbstspielenden Musikinstrumenten Automaten 2c., ist täglich Abends um 5 und 7 Uhr bei jedesmaliger Erklärung zu sehen.
van Vliet u. Zalm aus Amsterdam.

Im alten Theater:
Mittwoch und Donnerstag:
Physikalische Produktion des Physikers J. Laschott.

Soeben ist bei Heinrich Franke in Leipzig und Freiburg erschienen und in allen Buchhandlungen (in **Breslau** bei **G. P. Aderholz**) zu haben:

Biblische Geschichten
alten und neuen Testaments.

Ein Lehr und Lesebuch, so wie ein Leitfaden zum Religions-Unterricht, nach Dr. von Denzels, Einleitung in die Erziehungs- und Unterrichtslehre. Für Volksschulen bearbeitet von Dr. Chr. A. Jul. Greiner und F. A. K. Thusius.
$24\frac{1}{2}$ Bogen. Preis 10 Sgr.

Bei C. A. Challier u. Co. in Berlin erschien und ist zu haben in Breslau bei **O. B. Schuhmann,** Buch- und Musikalienhandlung, Albrechtstrasse Nr. 53,

A. B. Marx
Nahid und Omar.
Preis 2 Thaler.

Dieses Werk wurde mit vielem Beifall in Berlin, Erfurt und andern Städten aufgeführt!

Philharmonische Gesellschaft.
Freitag den 15. November, Abends 7 Uhr:
Concert im König von Ungarn.

Im Liebichschen Lokale,
Heute Mittwoch den 13. Novbr., Abonnements-Konzert, Nicht-Abonnenten $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Person. **Der Vorstand.**

Haus-Verkauf.

Auf dem Neumarkt ist mir ein gut gebautes Haus, in welchem sich ein schönes Handelsgewölbe mit vielen Räumen befindet bei einer Einzahlung von 3200 Rthlr. zum Verkauf übertragen worden.

Herrmann, Commissionär, Oderstr. 14.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Bei G. Basse in Quelinburg ist erschienen und in der Buchhandlung von **Josef Max und Komp.** in **Breslau, Oppeln** bei **Ackermann, Pleß** bei **Sowade** zu haben:

Dr. **H. G. Vollmer's deutscher**
Universal-Briefsteller
für alle Stände
und für alle Verhältnisse des Lebens.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- u. Empfehlungsbriefe, Mahn- und Einladungsbriefe, ferner Verträge aller Art, als: Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Miethcontracte, Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m. richtig und allgemein verständlich zu verfassen, nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufsätze und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter und dgl. mehr.

Achte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Fr. Bauer.
8. geh. Preis 15 Sgr.

Bereits in achter Auflage erscheint hier eine für alle Stände sehr nützliche und brauchbare Schrift, welche höchst praktische Anweisungen und Formulare zu allen möglichen, im bürgerlichen Leben vorkommenden Briefen und Aufsätzen, in mannichfachster Auswahl enthält.

Der Inhalt ist folgender: 1) Kurzer Umriß der deutschen Sprachlehre und deren vorzüglichste Regeln. 2) Ueber Briefe und deren Abfassung im Allgemeinen. 3) Ueber die verschiedenen Arten der Briefe. 4) Titulaturen. 5) Briefe. 6) Kaufmännische Angelegenheiten u. Aufsätze. 7) Ueber verschiedene Rechtsangelegenheiten nach preußischen Gesetzen. 8) Verschiedene Aufsätze, welche im bürgerlichen Leben vorkommen, als: Vollmachten, Reverse, Schuldscheine, Quittungen, Rückbürgschaftsscheine, Schadlosverschreibung des Schuldners 2c. 9) Das Steuerwesen. 10) Das Postwesen. 11) Erklärung u. Verdeutschung der in schriftlichen Aufsätzen gebräuchlichsten Fremdwörter. — Man ersiehet hieraus die große Reichhaltigkeit des Werkes, das ein wahrer Hausrathgeber genannt werden kann. **Der Preis ist äußerst billig.**

Wir sind in den Stand gesetzt, eine Anzahl Exemplare von

E. L. Bulwer,
die Zeitgenossen.
Ihre Schicksale, ihre Tendenzen, ihre großen Charaktere.

Aus dem Englischen. 2 Bände. 1842. brosch.
Stuttgart bei Scheible, Rieger und Sattler.
☞ **für nur 20 gGr.**

und von der ausgezeichneten Gesammtausgabe des unerreichten, durch und durch witzigen

Swift's
humoristische Werke.

Aus dem Englischen übersetzt
und mit der Geschichte seines Lebens und Wirkens bereichert von
Dr. Franz Kottenkamp.
Neueste, komplette 1844er Ausgabe, brosch. Ebendaselbst.
☞ **für nur 2 Rthl.**

den Verehrern obiger Hochberühmten offeriren zu können.

Buchhandlung von **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

Erschienen ist und in **Breslau** in der Buchhandlung von **Josef Max** und **Komp.**, in **Oppeln** bei **E. G. Ackermann,** in **Pleß** bei **B. Sowade** vorräthig:

Wedell, R. von,
Historisch-geographischer Hand-Atlas

in 36 Karten nebst erläuterndem Text. Mit einem Vorwort von F. A. Pischon. In 6 Lieferungen. Quer-Imp. Fol. 3te Lief. $1\frac{2}{3}$ Thlr.

Bedarf dies ausgezeichnete und überaus praktische Werk, über das mir von allen Seiten die anerkennendsten Urtheile zugehen, erneuter Empfehlung, so mag die

Annahme der Dedication von Sr. Maj. dem Könige von Preußen

so wie die

Empfehlung des Cultus-Ministerium an alle Bildungs- und Unterrichts-Anstalten der Monarchie

gewiß ins Gewicht fallend sein. **Alexander Duncker.**

Katholische Christenlehren für Prediger und Katecheten.

In der Math. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **Josef Max u. Komp., Oppeln** durch **C. G. Ackermann, Pleß** durch **B. Sowade** zu beziehen:

Katholische Christenlehren,

nach dem kleinen Schulkatechismus bearbeitet und seiner Pfarrgemeinde vorgetragen

von **Martin Königsdorfer,**

königl. baierischem geistlichem Rathe, Decan und Pfarrer.
Mit Approbation der hochwürdigsten Ordinariate Augsburg und Eichstädt.

Fünfte verbesserte Auflage.
Mit dem Bildnisse des Verfassers.
2 Bände, gr. 8. Preis: 1 Thlr. 20 Sgr.

In einfacher, verständlicher und herzlicher Sprache geschriebene Vorträge über sämmtliche Lehren und Heilswahrheiten der katholischen Religion, wie sie der hochwürdige und berühmte Herr Verfasser während einer langen, segensreichen Wirksamkeit als Seelsorger seiner Pfarrgemeinde zur Belehrung und Erbauung vorgetragen hat. Die Approbation der hochwürdigsten Ordinariate Augsburg und Eichstädt ertheilen diesen Christenlehren einstimmig das Lob der Verständigkeit, zweckmäßigen Anordnung des Stoffes und dadurch hohen Brauchbarkeit, und empfehlen dieselben allen Predigern und Katecheten als ein unentbehrliches Handbuch bei ihren Vorträgen.

Aus den vielen günstigen Beurtheilungen in den geachtetsten kathol. Zeitschriften heben wir nur folgende, im **„Katholik“**, 1842, Aprilheft, befindliche hervor: „Königsdorfer ist ein durch lange Praxis geübter, rastlos thätiger Lehrmeister, und nur von einem solchen lassen sich Katechesen erwarten, die ihrem Zwecke entsprechen. Die deutliche, gefällige, herzliche Sprache, die klaren, nicht in trockene Form gezwängten, wohlgeordneten Beweise für die einzelnen Lehren, die aus dem Kreise des Volks gewählten Beispiele und Gleichnisse, die naiven Exordien und nachhaltigen Epiloge, so wie auch die gehörige Kürze, sind lauter empfehlende Eigenschaften, die Referent an Königsdorfer's Katechesen wahrgenommen hat.“

Die Mittheilung in den beiden hiesigen Zeitungen, daß mein Hausknecht Schönert beim Einkellern eines Fasses Oel sein Leben verloren, hat zwar seine Richtigkeit, dieses Unglück ereignete sich aber nicht bei mir, wie irrthümlich angegeben, sondern in einer andern Handlung der Ohlauer Straße, in welcher er blos einen Gehilfen abgab und sich die Erlaubniß dazu von mir erbeten hatte.

Breslau, 12. Novbr. 1844.

C. F. Wielisch, Ohlauerstraße.

Neue Musikalien.

Bei **F. E. C. Lukart** in **Breslau,** Kupferschmiede-Strasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke, sind so eben angekommen:

Carlsbader Walzer
für das Pianoforte von
J. Labitzky.
Op. 107. 15 Sgr, zu 4 Händen 20 Sgr.

Zur Nachricht.

Es ist uns vielseitig der Wunsch geäußert worden, Vereins-Droschken zu den **Früh-Fahrten** nach den hiesigen Eisenbahnhöfen den Tag zuvor bestellen zu können.

Wir haben daher die Einrichtung getroffen, daß solche Bestellungen Hummerei Nr. 27, par terre, oder in der Vereinsdroschken-Inspektion (Neue Oderstraße Nr. 10) bis Abends 8 Uhr gemacht werden können. — An beiden Orten werden gegen Erlegung von $7\frac{1}{2}$ Sgr. pro Droschke Bestellmarken ausgegeben, welche vor der Abfahrt an den Kutscher wieder auszuhändigen sind.

Breslau, den 9. November 1844.

Der erste Breslauer Droschkenverein.

Mädchen, welche das Blumenmachen lernen wollen, oder auch schon verstehen, können sich melden: Schmiedebrücke Nr. 36, im Gewölbe.

Eine junge, in allen weiblichen Arbeiten gewandte Dame sucht als Directrice in einer Putzhandlung oder in einem anständigen Hause ein baldiges Unterkommen. Näheres beim Commissionär

E. Berger, Bischofsstr. Nr. 7.

1200 Rthlr.

sind gegen pupillarische Sicherheit zu termino Weihnachten c. zu vergeben. Näheres ohne Einmischung eines Dritten.

A. Woellmer, Matthiasstr. 93.

Sonntag den 10. d. M. ist früh nach dem Oberschlesischen Bahnhofe, die Ohlauer und Taschenstraße entlang, von einem Wagen ein schwarzlederner Koffer mit nachstehendem Inhalt verloren gegangen, der ehrliche Finder wird ersucht, gegen eine angemessene Belohnung selbigen im blauen Hirsch, Ohlauerstraße Nr. 7, abgeben zu wollen.

1) Ein blau seidener, mit weißen Streifen durchzogener Schlafrock, mit silbergrauer Seide gefüttert.
2) Ein schwarzer Leibrock von Tuch mit gleichfarbig übersponnenen Knöpfen, sowie mit schwarzer Seide gefüttert.
3) Ein Paar schwarze, nicht mehr ganz neue Buckskins-Beinkleider, ungefüttert.
4) Ein Paar gelbliche, schon ziemlich abgetragene, ebenf. ungefütterte Beinkleider.
5) Ein schwarzgrüner Leibrock von Tuch mit schwarzer Seide gefüttert, sowie mit blauen Stahlknöpfen, auf denen sich broncene Jagd-Thierköpfe befinden.
6) Ein grüner Jägerpelz, die Aufschläge, der Kragen, sowie Taschen, vorn in den Rockflügeln mit Waschbär besetzt, der innere Theil jedoch mit schwarzem Krimmer gefüttert und hatte derselbe große übersilberte Knöpfe, worauf ein gräfliches Wappen geprägt ist.
7) Ein Paar schwarze Lastin-Beinkleider, ebenfalls ungefüttert und nicht mehr ganz neu.

Der Schreiber des mit „lieber Bruder“ beginnenden, mit P. P. unterzeichneten Briefes mit dem Poststempel Ujest 8. November wird unter Zusicherung jeder verlangten Discretion dringend ersucht, sich zu nennen, damit die gemachten Eröffnungen weiter benutzt werden können.

In der Kochkunst gründlich erfahrene Köchinnen, welche Willens sind aufs Land zu gehen, können sich baldigst melden in dem Versorgungslokal Blücher-Platz Nr. 8.

W. Reiche.

Montag Abends den 11. Nov. ist auf dem Wege vom weißen Adler bis zum Ringe eine schwarze Damentasche verloren gegangen; sie enthielt 2 Taschentücher, eine Brieftasche mit Papieren und gegen 34 Rthl. in verschiedenen Geldsorten. Man bittet dieselbe beim Portier des weißen Adlers gegen eine Belohnung von 20 Rthl. abzugeben.

20,000 Rtl.

werden auf ein hiesiges ganz neu und schön gebautes Haus, in einer Hauptstraße gelegen, welches über 2000 Rthl. Zinsen bringt, zur ersten Hypothek mit $4\frac{1}{2}$ oder auch 5 pCt. Zinsen, bald oder Weihnachten gesucht; oder, auch 10,000 Rthl. hinter 10,000 Rthl. Näheres bei **J. E. Müller,** Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Eine höchst angenehme, schöne Besitzung in Scheitnig ist sofort preismäßig zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem vorm. Gutsbesitzer **Tralles,** Schuhbrücke 23, einzusehen.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau und Ratibor.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferd. Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, für **das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Lee, Will., der Selbstarzt bei äußern Verletzungen. Zweitte Auflage. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Hauschild, die Krätze in zwei Tagen heilbar. 8. Geh. Preis 7½ Sgr.

Schulze, Dr. Aug., die Weintraubenkur. Eine Darstellung der zweckmäßigsten Anwendung und ausgezeichneten Heilwirkungen der Weinbeeren gegen viele hartnäckige und langwierige Krankheiten, namentlich: Ruhr, Unterleibsbeschwerden, Verdauungsfehler, Hämorrhoiden, Milzkrankheiten, Magenkrampf, Magenentzündung, Magensäure, Hypochondrie, Hysterie, allgemeine Krämpfe, Gelbsucht, unregelmäßige Leibesöffnung, Schwindsucht, Podagra, Flechten. Krätze, Herzkrankheiten und Scharbock. Zweite Auflage. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Blume, F., Neueste Heilmethode des Stotterübels. 1s und 2s Bändchen. 8. Geh. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Schulze, Dr. Aug., der Schweiß in diätetischer und medizinischer Hinsicht betrachtet. Eine Belehrung über die Wichtigkeit der regelmäßigen Haut-Ausdünstung, über Wesen und Entstehung des Schweißes, seinen Einfluß bei Gesunden und Kranken, die Folgen seiner Unterdrückung und seines Uebermaßes, die kritischen Schweiße und die einzelner Theile, namentlich der Füße, so wie über die Wirkungen des Schweißes als Heilmittel bei den meisten Krankheiten. Mit besonderer Berücksichtigung der Gräfenberger Schwitzkur und der russischen Dampfbäder. Ein Rathgeber, besonders für solche, die an Krankheiten von unterdrückter Haut-Ausdünstung leiden. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Arnheim, Th. M., die englische Schnellmästung. 8. Preis 12½ Sgr.

Bechstein, Raub- und Rauchthiere. Preis 10 Sgr.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Lebens- und Kriegsbilder aus Asien.

Acht Bände in gr. 8. Elegant geheftet. Preis 6 Thlr.

Enthaltend:

Downing, Charles T., Fan-Kuei; oder der Fremdling in China. Uebersicht der Sitten, Gebräuche, Meinungen, Gesetze, Religion, des Handels und der Politik des chinesischen Volkes. Nach der zweiten Auflage des Originals mit Bezugnahme auf die neuesten Ereignisse umgearbeitet und mit Anmerkungen versehen von C. Richard. 2 Bde. Ladenpreis einzeln genommen 3 Thlr. 15 Sgr.

Fane, Henry Eduard, der Kriegsschauplatz in Indien und Lebensbilder aus dem Ost. Aus dem Engl. von C. Richard. Ladenpr. einzeln genommen 1 Thlr. 22½ Sgr.

Fowler, Georg, drei Jahre in Persien und Reiseabenteuer in Kurdistan. Aus dem Englischen von C. Richard. 2 Thlr. Ladenpreis einzeln genommen 3 Thlr.

Johnson, G. W., Ostindiens Gegenwart und Zukunft. Aus dem Englischen von C. Richard. Ladenpreis einzeln genommen 2 Thlr.

Krieg, der, in China, nach geschichtlichen Mittheilungen der britischen Offiziere M'Pherson, Elliot-Bingham u. A. von C. Richard. Ladenpreis einzeln genommen 2 Thlr.

Loch, Granville G., R. N, Letzte Ereignisse des Feldzuges in China. Nachtrag zu dem Krieg in China von C Richard. Ladenpreis einzeln genommen 1 Thlr.

Der Ladenpreis für sämmtliche Werke einzeln genommen beträgt mithin 13 Thlr. 7½ Sgr., und zusammen genommen nur **6** Thlr.

Die obige Sammlung besteht aus dem Gediegensten, was in der neuesten Zeit über die wichtigsten Verhältnisse Mittel-Asiens erschienen ist. Asien ist und wird noch lange der große Schauplatz sein, auf welchem die größten politischen Fragen ausgekämpft werden, und es kann nur wünschenswerth sein, einen Faden, wie den hier gegebenen, zu finden, um sich leicht in diesen so verwickelten Verhältnissen zu orientiren. Die oben genannten Werke zeichnen sich durch ihre klare Anschauung, durch die Schärfe der Beobachtung und durch den Reiz der Darstellung aus, und sind ganz geeignet, nach den verschiedenen Seiten hin reichliche Belehrung und Unterhaltung zu spenden. Der Preis dieser ganzen Sammlung ist so billig gestellt, daß sie jedem zugänglich gemacht werden.

Die verschiedenen Werke einzeln genommen behalten ihren bisherigen Preis.



So eben in dem Haupt-Depot von Schlesien bei

Ludwig Senglier in Breslau,

Ring Nr. 30,

wieder angekommen, die bis jetzt von andern Fabriken vergeblich nachgeahmten

Nr. 4. Correspondenz-Federn,

(feinster Stahlmasse, Stück pro Stück approbirt)
pr. Dutzend auf Karte mit Halter 10 Sgr.
nebst andern Sorten, insgesammt preiswürdig, und nach dem Zeugniss mehrerer Calligraphen allen Anforderungen entsprechend.

Auszug aus dem Hamb. unparteiischen Correspondent:

„Zugleich erlaube ich mir, dem geehrten Publikum anzuzeigen, dass, obgleich mir bisher keine Stahlfeder genügte, ich in der Correspondenz-Feder Nr. 4. des Herrn Niemeyer ein Fabrikat gefunden habe, welches nichts zu wünschen übrig lässt und sogar zum Vorschreiben, zur Verwunderung meiner Schüler, von mir benutzt wird.

J. W. Beck,
Professor der Calligraphie in Hamburg.



neues verbessertes,

in Päckchen, genug zu einer Weinflasche voll schöner, schwarzer Dinte (aus reinem Flusswasser) à 5 Sgr.

Diese Dinte ist die beste, ihre Bestandtheile unschädlich und jedem Geschäfts- und Schulmann aufs Angelegentlichste zu empfehlen.

Lager hiervon hält:

Ludwig Senglier in Breslau, Ring Nr. 30.

Polnische Volksbücher,

welche bei Ernst Günther in Lissa und Gnesen erschienen und durch alle Buchhandlungen **(Breslau G. P. Aderholz)** zu bekommen sind.

Abecadło, moralne, ogrodowe, czyli: Paulin, ogrodnik święty w winnicy Pańskiéj. Powieść z dawnych czasów chrześciańskich. Napisał dla użytku młodzieży szkolnéj X. J. Ried. Z niemieckiego przełożył P. Guhra. 8. 7½ Sgr.

Cudowne nawrócenie Izraelity Alfonsa Ratisbonne, rodem z Strasburga, w Rzymie na dniu 20. Stycznia 1842 roku zaszłe, według świadectw wiarogodnych osób. 8. 1842 5 Sgr.

Eustachiusz. Powieść z piérwszych wieków chrześciaństwa. Przez Tłumacza Genowefy i Koszyka kwiatów. 8. Drugie wydanie. Na podlejszym papierze 7½ Sgr. Na pięknym papierze z rycinkami, oprowna, 15 Sgr.

Franuś dobry i zły Kostuś, czyli: Życie dwojga różnie wychowanych dzieci. Z niemieckiego przez tłumacza Genowefy i Eustachiusza. 8. Oprawna 15 Sgr. Na pięknym papierze z rycinkami 20 Sgr.

Kwiaty miłości i przyjaźni, czyli: Zbiór najstósowniejszych i najrozmaitszych wierszy do imionników, powinszowań, pamiątek i t. d. Z najcelniejszych autorów zebrał Dr. N. 8. 15 Sgr.

Pielgrzym w Dobromilu, czyli: Nauki wiejskie. Nowe wydanie. Na podlejszym papierze z rycinkami 7½ Sgr. Na pięknym papierze 10 Sgr.

— — Część II. z rycinkami po 7½ Sgr., i 10 Sgr.

Szkółka niedzielna. Rok I., II., III., IV., V., VI. i VII., po 20 Sgr.

Uwagi i przykłady przeciwko dręczeniu zwierząt. 16. 10 Sgr.

Wieczory, niedzielne, starego stolarza. Powieści dla rzemieślników przez autorkę „Odwiedzin Babuni". 12. 10 Sgr., na pięknym papierze 15 Sgr.

Wieslaw, sielanka krakowska w pięciu pieśniach. 5 Sgr.

Złotniki, czyli: Złota dolina. Powieść prawdziwa, podająca sposób robienia złota. 8. 10 Sgr.; na pięknym papierze 15 Sgr.

Życie Swiętego Stanisława Kostki. Przykład pobożności dla młodzieży. Z niemieckiego przełożyl P. Guhra. Z obrazkiem. 8. 5 Sgr.

Żywot Błogosławionéj Jolanty i kronika klasztoru zakonnic Ś. Klary w Gnieźnie. Ozdobiona czterema obrazkami. Ułożył i zebrał Dr. N. 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Es soll die theilweise Lieferung der pro 1845 erforderlichen Unterhaltungs-Materialien auf die Straßen des VII. Wegebaukreises, und zwur:

A. Auf die Breslau-Schweidnitzer Straße:
a) von Mörschelwitz bis Kiefendorf mit ca. 150 Schtrth. Steinen;
b) von Strehlitz bis gegen Weizenrodau von ca. 90 Schtrth. Steinen;

B. Auf die Schweidnitz-Frankensteiner Straße:
a) von Neudorf bis Reichenbach mit circa 60 Schtrth. Steinen;
b) von da bis zur evangelischen Kirche in Peilau mit ca. 60 Schtrth. Steinen;
c) von da bis zur Kleutscher Grenze mit ca. 40 Schtrth. Steinen;

C. Auf die Reichenbach-Strehlener Straße:
a) von Reichenbach bis Prauß mit circa 80 Schtrh. Steinen;
b) von Prauß bis Pantenau mit ca. 75 Schtrth. Steinen;

öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu werden folgende Termine:
1) Für die Straße ad A auf Mittwoch den 20. Nov. a. c., im Gasthofe in Strehlitz;
2) für die Straße ad C, auf Donnerstag den 21. Novbr. a. c., im Gasthofe zu Prauß;
3) für die Straße ad B, auf Montag den 25. Novbr. a. c., beim Bräuer in Nieder-Peilau-Schlössel;

jedesmal Nachmittags um 2 Uhr angesetzt, und kautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen vom 15. d. M. ab in den Zollstätten zu Strehlitz, Reichenbach und Bertholdsdorf, so wie bei dem Unterzeichneten, zur Einsicht bereit liegen.

Reichenbach, den 6. Novbr. 1844.
Der Wegebaumeister **Rudolphy.**

Höherer Anordnung gemäß, sollen die Chaussee-Unterhaltungs-Materialien pro 1845 auf nachbezeichneten Chaussee-Strecken im VI. Wegebaumeister-Distrikt an kautionsfähige Unternehmer mindestfordernd verdungen werden, und zwar:

1) zur Unterhaltung der Adelsbach- Weissteiner und Salzbrunn-Sergauer Straße, auf den 20. d. M. früh 10 Uhr in dem Gasthofe zu Adelsbach.
2) Zur Unterhaltung der Chaussee-Strecke zwischen Waldenburg und Charlottenbrunn bis St. Nr. 1,00 auf der Waldenburg- Neurode- Glatzer Straße, auf den 21. d. M. früh 10 Uhr, im Gasthofe zu Neußendorf.
3) Zur Unterhaltung der Chaussee-Strecke zwischen Kynau und Tannhausen, von St. Nr. 2,00 bis 2,87 + 2°, im Gasthofe zu Kynau, auf den 25. d. M. früh 10 Uhr.
4) Zur Unterhaltung der Hirschberg- Landeshut- Waldenburger Straße zwischen Rothenbach und Waldenburg, auf den 27. d. M. früh 10 Uhr, in dem Jägerschen Gasthofe zu Gottesberg.

Die Kontrakts-Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten Sonntags von früh 8 bis 11 Uhr einzusehen.

Charlottenbrunn, den 9. Novbr. 1844.
Der Königl. Wegebaumeister **Borchard.**

Verlorene silberne Repetir-Uhr.

Der ehrliche Finder einer am 11. d. auf der Straße verlorenen eingehäusigen silbernen Taschenuhr, welche nicht an der Glocke, sondern nur dumpf (à tocque) repetirt, erhält bei Abgabe derselben Nikolai-Straße Nr. 68, 2 Stiegen, bei **Ph. Heinersdorf** 3 Rthlr. Belohnung.

Ein Handwagen steht zu verkaufen: Antonienstraße Nr. 14.

Holz-Verkauf.

In den zu den hiesigen Stadtgütern gehörigen Forsten sollen die für das Jahr 1844 — 45 zum Abtrieb kommenden Hölzer und zwar
zu Ransern, Breslauer Kreises, den 22. November c.
zu Nieder-Stephansdorf, Neumarktschen Kreises den 29. November c., und
zu Riemberg, Wohlauer Kreises, den 5. Dezember c.
theils eingeschlagen, theils auf dem Stamme verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Holzsorten bestehen im ersten und zweiten Revier in Eichen- und Buchen-Stamm- und Nutzholz, so wie in verschiedenen Unterhölzern, im dritten Revier dagegen in Kiefern- und Fichten-Bau- und Brennholz. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachten Tagen früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forstbeamten zu melden.

Breslau, den 9. November 1844.
Die städtische Forst- und Oeconomie-Deputation.

In den hiesigen Forsten befinden sich von Kieferholz abgebunden zum Verkauf:
1) Ein Schafstall von 240 Fuß Länge, 40 Fuß Breite, 12 Fuß Höhe rheinländisch.
2) Ein Schafstall von 120 Fuß Länge, 36 Fuß Breite, 11½ Fuß Höhe rheinländ.
3) Eine Scheuer von 240 Fuß Länge, 44 Fuß Breite, 16 Fuß Höhe rheinländisch, und seiner Vollendung nahe
4) Ein Schafstall von 240 Fuß Länge, 40 Fuß Breite, 12 Fuß Höhe rheinländisch.

Auf persönliche Anfrage oder auf frankirte Briefe ertheilt das unterzeichnete Forstamt nähere Auskunft. Bemerkt wird hierbei, daß aus den Schafställen von 240 Fuß Länge auch doppelt so viele, jeder von 120 Fuß Länge, angefertigt werden können, und daß der Transport der abgebundenen Gebäude bis zur Oder und auf derselben in Entreprise genommen werden kann.

Jeltsch, den 11. November 1844.
Gräflich Saurma-Jeltscher Forstamt.
Welzel, Waldbereiter.

Bekanntmachung.

Im Auftrage Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung werden
den 25. November 1844 Vormittags
von 10 bis 12 Uhr
in dem Rent-Amts-Lokale zu Kupp
83 Scheffel ⅛ Metze Zinshafer,
27 Scheffel 4 Metzen Mengekorn
meistbietend verkauft, und die Bedingungen im Termine vorgelegt werden.

Kupp, den 8. November 1844.
Königliches Domainen-Rent-Amt.
gez. Herrmann.

Auktion.

Am 14ten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42,
8 Stück charlach Kronrasch, 10 Stück Parchente, 50 Stück verschiedenfarbige Futter-Leinen und 10 Schock weiße Leinwand,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 9. November 1844.
Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 21sten und 22sten d. M. Vormittags von 9 und Nachmittags von 1 Uhr ab werden circa 6¼ Ctr. Tabak in Rollen und Paketen, 2 Ctr. Schwefelsäure, 10 Ctr. Alaun, 3½ Ctr. Blei, 3 Ctr. Braunstein, 1½ Ctr. Schwefel, 51 Pfd. Ultramarin, 383 mille Zünd- und Streichhölzer, 50 Quart Arak, 3000 Stück Cigarren, Terpentin- u. Mohnöl, Scheidewasser, engl. Stangenzinn und andere Gegenstände im Hause Nr. 38 hierselbst gegen baare Bezahlung in Preuß. Courant versteigert. Kauflustige werden dazu hierdurch eingeladen.

Greiffenberg, den 11. Novbr. 1844.
Wiedner,
gerichtlicher Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 19. November c. Nachmittags um 3½ Uhr werden ein Centner 24¾ Pfund Akten Makulatur und 64 Pfund unbrauchbare, zum Einstampfen bestimmte Akten im Parteienzimmer an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Neumarkt, den 4. November 1844.

Königliches Land- und Stadtgericht.
Ottow.

1000 Rthlr. sind gegen sichere Hypothek zu Weihnachten d. J. zu vergeben.
Das Nähere ist bei dem Gastwirth Herrn **Groche**, Klosterstraße Nr. 16, zu erfragen.

Thee-Anzeige.

Extra fein Pecco-Thee mit vielen weissen Spitzen 3 Thlr.
Extra fein Perl-Thee 2 „
empfiehlt als vorzüglich wohlschmeckend: **F. W. Neumann**,
in 3 Mohren am Blücherplatz.

Den dritten Transport ächt astrachanischen, wenig gesalzenen, großkörnigen **Caviar** von besonders ausgezeichneter Qualität und gutem Geschmack habe ich soeben erhalten und empfehle denselben zur gütigen Beachtung.

Moschnikoff aus Astrachan,
Schuhbrücke Nr. 65.

Ein zuverlässiger Mann wünscht bald oder vom 1. Dez. ab Stiefeln und Kleider zu reinigen. Näheres Hummerei 51, 3 Stiegen.

Das Dom. Thule im Rosenberger Kreise hat 300 Schock 2- und 3-jährige Karpfen sofort zu verkaufen.

Vertauscht

wurde Sonntag Abends auf der Gallerie des Gefreierschen Lokales ein kleinerer Palitot gegen einen größeren und wird gebeten, denselben gegen Empfang des Seinigen abzugeben. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Horn-Concert,

alle Dienstage und Freitage Nachmittags in der 2ten Klasse auf dem Freiburger Bahnhofe in Breslau, wozu ergebenst einladet:
Müller, Restaurateur.

Springer's Wintergarten,

vormals **Kroll's**.
Heute, Mittwoch den 13. Nov.: **Subscriptions-Konzert.** Anfang 3 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten à Person 10 Sgr.

Verloren

wurde am 10. dieses vom Ringe (grüne Röhrseite) bis Oderthor, Rosenthalerstraße Nr. 4 ein Bernsteinhalsband. Der Finder wird gebeten, selbiges Rosenthalerstraße Nr. 4 in der Spezereihandlung abzugeben.

Wagen-Verkauf.

Neue, mit Fenstern, Leder und Drill gedeckte Tafel-, Stuhl- und Plauwagen stehen Messerstraße Nr. 24 zum billigen Verkauf.

Wir empfingen eine Partie echt ostindische seidene Taschentücher konsignirt und verkaufen solche packweise zum Fakturenpreise:
Karuth u. Wagner,
Blücherplatz im weißen Löwen,
erste Etage.

☞ Für einen Bäudler, Gräupner, Mehlhändler oder Tischler, der eins von diesen Geschäften nebenbei treiben will, sind zwei sehr billige Häuschen, die einen bedeutenden Ueberschuß gewähren, mit sehr geringer Anzahlung zu kaufen durch
C. Hennig, Ring Nr. 48.

Frische Trüffeln

empfiehlt **H. Hoffmann**,
Schmiedebrücke Nr. 56,
der Stadt Warschau gegenüber.

Nicht zu übersehen.

Ein praktischer Justiz-Beamter erbietet sich gegen ein mäßiges Honorar angehende Subaltern-Beamte in den gerichtlichen Geschäften zu unterrichten und bis zum Examen als Aktuaris I. Klasse vorzubereiten. Der Unterricht erfolgt nach einer sehr bewährten Methode, welche alle Anforderungen und Erwartungen übertrifft, und selbst bei geringen oder gar keinen Vorkenntnissen mit dem besten Erfolg angewendet wird.

Bei genügendem Fleiß und nach Beschaffenheit der Vorkenntnisse wird der Cursus in 6 bis 9 Monaten beendigt.

Adressen unter A. N. werden angenommen Herrenstraße Nr. 20 im Comptoir.

Verkauf eines einspännigen Fuhrwerks.

Eine polnische Schimmelstute nebst leichtem Wagen mit Plaue und sonstigem Zubehör steht veränderungshalber vor dem Schweidnitzer Thor im Gasthof zur Sonne zum Verkauf.

Pferde-Verkauf.

Drei starke Pferde (zwei Braune und ein Schimmel) sind sofort aus freier Hand zu verkaufen und ist das Nähere täglich Mittags zwischen 12 und 2 Uhr zu erfragen: Wallstrasse Nr. 8 par terre.

Vor dem Nikolai-Thor, kurze Gasse Nr 14 B. ist ein geräumiges Quartier in der ersten Etage nebst Garten-Benutzung und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und Termin Weihnachten zu beziehen. Das Nähere beim Wirth, kurze Gasse Nr. 14 A.

Auf dem Wege von der Antonienstraße im Storch bis an den Karlsplatz wurde ein Hüllenkragen von schwarzem Atlas verloren. — Der ehrliche Finder erhält gegen Abgabe desselben Herrenstraße Nr. 3, drei Treppen, eine angemessene Belohnung.

Eine große Auswahl ächter

Havanna-Cigarren

bei

Westphal u. Sist,

Ohlauer Straße Nr. 77.

Gebirgs-Preiselbeeren,

in schönen großen Beeren, das Pfd. 1½ Sgr., in Faschen billiger, empfiehlt:

R. Bresler,
Schmiedebr. Nr. 54.

Große Görzer

Maronen (Kastanien)

empfingen und empfehlen:
Lehmann u. Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

---

* * * **Feinste Punsch-Essenz,** * * *
das Pr. Quart 16 Sgr.,
fein Bischof, die Flasche 10 Sgr.,
weiße und rothe Kochweine,
die Flasche 5, 6 u. 7½ Sgr.,
empfiehlt:
Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3, am Pokoihofe.

Unser aufs **Vollkommenste** assortirtes

Cigarren-Lager

empfehlen wir hiermit angelegentlichst allen Kennern einer wirklich guten Cigarre.

Westphal u. Sist,

Ohlauer Straße Nr. 77.

Aechte Sorauer

Tafel-Wachslichte, Appollo-Kerzen, Stearin-Lichte

und **Wachslichte in Wagenlaternen**
empfehlen:
Lehmann u. Lange,
Ohlauer Str. Nr. 80.

Sehr feine leichte

Regalia-Cigarren

empfehlen à 11 Rtlr. pro 1000 Stück

Westphal u. Sist,

Ohlauer Straße Nr. 77.

Von neuer Zufuhre
offerirt zu herabgesetzten Preisen
ächt astrachanischen

fließenden Caviar, astrachanische Erbsen,

ächt Warschauer

Tafelbouillon

und

Mundmehl

C. J. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Eine fünfjährige **Eselin** mit einem dreiwöchentlichen Hengstfüllen, so wie zwei Eselinnen von zwei und drei Jahren stehen zu baldigem Verkauf, und giebt über denselben die nähere Auskunft auf portofreie Briefe
das Wirthschaftsamt zu Mondschutz
bei Wohlau.

Ein großer Boden und 10 trockene Remisen,
verschiedener Größe, auf dem Thurmhofe vor dem Nikolaithore, neue Antonienstraße, sind billigst zu vermiethen und sofort zu übernehmen. Näheres bei
Johann M. Schay,
Reusche Straße, in 3 Thürmen.

Zwei sehr gut möblirte Zimmer mit besonderem Eingang sind sogleich oder zum 1. k. M. für einen oder zwei Herren, Dominikanerplatz Nr. 2, 3 Stiegen hoch, zu vermiethen.
Breslau, den 10. Novbr. 1844.

Handlungs-Gelegenheit.

Eine Material-Waaren-Handlungs-Gelegenheit, welche bis heutigen Tag gut rentirt hat, ist zu vermiethen. Die Lage derselben ist sehr vortheilhaft am Ringe einer frequenten Kreisstadt, die Lokalitäten sind sehr geräumig und freundlich. Die Uebernahme kann termino Weihnachten oder Ostern stattfinden. Ernstlich darauf Reflektirenden ertheilt das Nähere auf portofreie Anfragen der
Buchhalter **Heinze** in Brieg.

Erprobte Haar-Tinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches, unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben, und das Wachsthum derselben zu befördern. Untersucht und genehmigt von den Medizinal-Behörden zu Berlin, München und Dresden.

Preis pro Flacon mit Gebrauchs-Anweisung 1 Rtlr. 10 Sgr.

Bei Abnahme in größeren Flaschen ist der Preis bedeutend billiger. Proben von der vorzüglichen Wirkung dieser Tinktur liegen bei Endesgenanntem bereit, woselbst sich für Breslau die einzige Niederlage befindet. **S. G. Schwartz**, Ohlauer Straße Nr. 21.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Dato meine

Kunst- und Schön-Färberei

von der Neuen-Weltgasse Nr. 5 nach
Goldene-Radegasse Nr. 27 a
verlegt habe, und bitte um geneigte Fortdauer des mir bereits geschenkten Vertrauens, welches in jeder Zeit zu rechtfertigen mich bestreben werde.

Carl Stolpe aus Berlin.

Vermiethungs-Anzeige.

In dem Hause Nr. 87 hierselbst, circa 1000 Schritt von der Stadt Reichenbach entfernt, ist die geräumige zweite Etage von 6 Piecen (unter welchen die größte von 670 Q.-Fuß Flächenraum) zu vermiethen und sofort zu beziehen. Es wird gewünscht, diese Wohnung an eine Herrschaft im Ganzen zu überlassen, und können, falls es noch an Raum fehlen sollte, Zimmer in einer andern Etage dazu gegeben werden.

Für Equipage Haltende ist eine Wagenremise und Stallung zu 4 Pferden vorhanden.

Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft, im städt. Antheil Ernsdorf bei Reichenbach in Schl. **Gründler.**

Zu vermiethen

und bald oder Weihnachten c. zu beziehen der erste Stock, Roßmarkt Nr. 3, bestehend in 5 Zimmern, Kabinet, Küche, Speisekammer und geräumigem Beigelaß. Näheres beim Haushälter: Blücherplatz Nr. 14.

Eine große eiserne Geldkasse mit 18 Riegeln und eine kleinere mit 12 Riegeln sind billig zu verkaufen: Hummerei Nr. 17, eine Stiege hoch.

Zu vermiethen ist zu Ostern Tauenzienstr. 36 b. eine sehr freundliche Wohnung von sechs Stuben nebst Zubehör im 3. Stock. Näheres zu erfragen von 1 bis 4 Uhr, Schuhbrücke Nr. 54, 3 Stiegen.

Eine Stube nebst Alkove ist Term. Weihnachten Altbüßerstr. Nr. 28 auf gleicher Erde unter billigen Bedingungen für Gymnasiasten zu vermiethen. Das Nähere ist im Gräupnergewölbe daselbst zu erfragen.

Ein Bäudel ist wegen Veränderung auf Weihnachten zu vermiethen; das Nähere in der Neustadt, Breitestraße Nr. 17, zu erfragen.

Ein schwarzer Vorsteh-Hund, flockhärig, ist verlorengegangen, wer denselben im weißen Roß, Nikolaistraße, oder beim Getreidehändler Ziegler, Oderthor Rosengasse, abgiebt, erhält eine Belohnung.

Angekommene Fremde.

Den 11. November. Hotel zur goldenen Gans: Freier Standesherr Gr. v. Reichenbach a. Goschütz. Herr Gutsbes. Gr. v. Mycielski a. Priebisch, Gr. v. Bukowski aus Mähren, Bresczynski a. Warschau. Hr. Partic Holzmann a. Gräfenberg. Hr. Priester Firrnian a. Mähren. Hr. Kaufm. Dumont a. Paris. Hotel zu den drei Bergen: Hr. Hauptmann v. Bosse a. Liegnitz. HH. Kaufl. Keil a. Leipzig, Pöttke a. Frankfurt a. O., Haselhorst a. Görlitz, Illinger a. Dresden, Schönlanck aus Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Oberstlieut. v. Walter-Cronegk a. Kapatschütz. Hr. Gutsbes. Dehnel a. Rosen. Hr. Kaufmann Dessauer aus Frankfurt a. M. — Hotel zum blauen Hirsch: HH. Gutsbes. v. Walter a. Wolfsdorf, Hoffmann a. Schabenau. HH. Kaufl. Mendisch a. Posen, Mendisch a. Bromberg. Hr. Fabrikant Fränzel a. Krotoschin. — Hotel zum weißen Adler: Hr. Gr. v. Wartensleben a. Freyhan. Herr Lieut. v. Stein a. Paderborn. Hr. Banquier Friedländer a Beuthen. Hr. Forst-Rendant Wende a. Klein-Maltschhammer. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. Gr. v. Strachwitz aus Lassoth. — Deutsches Haus: Hr. Partic. Fischer a. Danzig. Hr. Gutsbes. Kitzel aus Rawicz. Hr. Oberstlieutn. v. Gronefeld aus Oels. Hr. Forst-Secret. Weis a. Krotoschin. Hr. Kaufm. Tommasini a. Triest. — Weißes Roß: HH. Kaufl. Rawitsch a. Berditschew, Schaper a. Brody, Schurk u. Lederfabrikant Frommelt a. Jauer. Hr. Calculator v. Unruh a. Liegnitz. Hr. Inspector Schröter aus Grossen. — Hotel de Saxe: Fr. v. Debschütz a. Sendits. Hr. Oberamtm. Tschirner a. Ottendorf. Hr. Gutsbes. Wenglowski a. Groß-Herz. Posen. Hr. Decon. Böttcher aus Posen. — Goldener Löwe: Hr. Oberamtm. Müller a. Brieg. — Goldener Baum: Hr. Kaufm. Skop aus Krotoschin. — Weißer Storch: Hr. Kaufm. Sachs a. Münsterberg. Hr. Handl.-Commis Steinfeld a. Berlin.

Privat-Logis. Oderstraße 10: Hr. Dr. Hoffmann a. Glogau. — Malergasse 27: Hr. Candidat Guschall a. Tarnowitz. — Schuhbrücke 25: Hr. Candidat Pohl a. Wiesa. — Schmiedebrücke 13: Fr. Kreis-Secret. Schmidt a. Striegau. — Albrechtsstr. 48: Herr Dr. Böhm a. Weschelle.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 12. November 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139⅔	—
Hamburg in Banco	à Vista	150¼	—
Dito	2 Mon.	149⅓	149
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6 23⅓	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	100⅛	—
Dito	2 Mon.	99½	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	95½
Friedrichsd'or	—	113⅓
Louisd'or	111⅓	—
Polnisch Courant	—	
Polnisch Papier-Geld	97	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	104 11/12	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	—	99¾
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	94	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	99¾	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	93	
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	103¼	—
dito dito dito	3½	97⅚	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	99¾	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103½	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	99¾	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

10. Novbr. 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 3, 60	+ 6, 6	+ 6, 2	2, 4	36° SW	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	3, 52	+ 7, 0	+ 6, 6	0, 6	26° S	dichtes Gewölk
Mittags 12 Uhr.	4, 24	+ 7, 9	+ 8, 6	1, 6	40° W	„
Nachmitt. 3 Uhr.	3, 98	+ 8, 0	+ 8, 6	0, 4	35° SSW	überzogen
Abends 9 Uhr.	4, 28	+ 7, 0	+ 5, 6	1, 6	40° S	heiter

Temperatur-Minimum + 5, 6 Maximum + 8, 6 Oder + 2, 8

11. Novbr. 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 5, 00	+ 6, 2	+ 3, 4	0, 4	25° SW	halbheiter
Morgens 9 Uhr.	4, 50	+ 6, 4	+ 5, 6	0, 4	15° OSO	„
Mittags 12 Uhr.	4, 90	+ 7, 0	+ 6, 4	1, 0	15° SO	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	4, 34	+ 7, 2	+ 7, 8	1, 6	11° S	„
Abends 9 Uhr.	4, 80	+ 7, 0	+ 7, 2	2, 0	22° S	„

Temperatur: Minimum + 3, 4 Maximum + 7, 8 Oder + 3, 0